

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 M.
für Verammlungsanzeigen 10 M. pro Zeile.

Rameraden!

Die Scharfmacher wollen zur Durchsetzung einer Leistungs-klausel, Klassenlöhne und einer zentralen Verschleppungs-kommission den Kampf führen! Rüstet!

Unser Zentralverband im 2. Quartal 1909.

Arbeitsmarkt bezw. Arbeitslosigkeit.

Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe war nach dem „Reichsarbeitsblatt“ im Monat April, trotzdem der Aufschwung des Vormonats sich fortsetzte, im allgemeinen noch immer flau. Im Mai machte die Besserung weitere Fortschritte, entsprach aber noch keineswegs den im Frühjahr gehegten Erwartungen. Im Juni war die Bautätigkeit verhältnismäßig rege. Bis auf einige Orte, wo Mangel an Zimmerern war, genügte aber das Angebot der Nachfrage.

Ueber die Arbeitslosigkeit im Zimmergewerbe gibt nachstehende Tabelle Aufschluß. Sie bietet eine Uebersicht für die drei Monate April, Mai und Juni und einen Vergleich mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Das Gesamtergebnis unserer Arbeitslosen-zählungen, die allmonatlich an einem Stichtage vor-genommen werden, kommt darin zur Darstellung und wird in Verhältniszahlen ausgedrückt.

Monat	Jahr	An den Erhebun-gen beteiligten sich		Arbeitslos waren Mitglieder wegen		
		Ver-bands-zahl-stellen	Ver-bands-mit-glieder	Krank-heit	Witte-rungs-einflüsse	Mangel an Arbeit
April	1905	491	31823	2,36	0,53	4,99
	1906	516	37420	2,05	0,41	2,96
	1907	572	42353	1,95	0,49	2,05
	1908	615	47682	2,52	0,46	7,53
	1909	594	43898	2,08	0,26	5,28
Mai	1905	476	33357	2,13	0,14	2,84
	1906	513	40147	1,80	1,01	1,71
	1907	559	43485	1,85	0,16	1,35
	1908	589	47429	2,22	0,20	4,89
	1909	581	44482	1,85	0,27	1,53
Juni	1905	436	32413	2,02	0,08	2,12
	1906	515	40811	1,83	0,05	1,48
	1907	554	43713	1,97	0,67	1,21
	1908	566	46878	2,05	0,11	3,35
	1909	546	41648	1,83	0,25	1,37

Zur Vervollständigung unserer Uebersicht über die Arbeitslosigkeit im Zimmergewerbe ziehen wir auch die Feststellungen über unsere Arbeitslosenunterstützung heran, freilich nur soweit, wie die Zahlstellenvorstände berichtet haben. Von jenen Zahlstellen, welche sich an den Arbeitslosenzählungen nicht beteiligen, liegen auch keine Zahlen über die Arbeitslosenunterstützung vor.

Im April waren 2846 Verbandsmitglieder oder 6,48 pZt. aller an der Statistik beteiligten Mitglieder in die Arbeitslosenkontrolllisten eingetragen, sie waren zusammen 25 408 Tage arbeitslos; 2067 oder 4,71 pZt. der an der Statistik beteiligten Mitglieder bezogen für 16 820 Tage zusammen M. 19 798,25 Arbeitslosenunterstützung. Im Mai waren 731 Mitglieder, gleich 1,64 pZt. aller an der Statistik Beteiligten, in die Kontrolllisten eingetragen; sie waren zusammen 5522 Tage arbeitslos; 380 oder 0,85 pZt. aller an der Statistik Beteiligten bezogen für 2745 Tage zusammen M. 3298,20 Arbeitslosenunterstützung. Im Juni waren 432 Mitglieder, gleich 1,04 pZt. aller an der Statistik Beteiligten, in die Kontrolllisten eingetragen; sie waren zusammen 1936 Tage arbeitslos; 92 oder 0,22 pZt. aller an der Statistik Beteiligten bezogen für 670 Tage zusammen M. 781,25 Arbeitslosenunterstützung.

Eine Tabelle, welche die den vorstehend behandelten Zahlen entsprechenden Aufmachungen für die einzelnen

Bundesstaaten bezw. preussischen Provinzen (Landesteile) enthält, teilen wir am Schluß dieses Artikels mit. Hier fügen wir einen Auszug daraus ein, der in Ver-hältniszahlen zeigt, wie verschieden die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Reichsgebieten im 2. Quartal 1909 aufgetreten ist:

Bundesstaaten und Landesteile	Von je 100 an der Statistik beteiligten Verbandsmitgliedern waren wegen Arbeitsmangels arbeitslos		
	am 24. April	am 29. Mai	am 26. Juni
Ost- und Westpreußen	18,93	5,88	5,23
Brandenburg	10,93	2,37	0,80
Pommern	7,18	2,93	2,29
Posen	6,83	—	3,48
Schlesien	6,23	0,99	1,63
Provinz Sachsen	1,44	0,70	1,59
Schleswig-Holstein	7,72	1,11	1,90
Hannover	4,10	2,29	1,67
Westfalen	3,70	1,32	1,49
Hessen-Nassau	1,76	1,48	1,10
Rheinland	2,04	0,45	0,76
Königreich Preußen	7,19	1,99	1,75
Bayern	1,82	0,80	0,59
Rheinpfalz	15,22	11,83	2,47
Königreich Sachsen	3,32	0,34	0,53
Württemberg	0,43	0,76	0,19
Baden	6,21	3,25	4,20
Hessen	3,88	2,53	0,68
Mecklenburg-Schwerin	1,31	0,58	0,43
Weimar	3,07	1,34	1,82
Mecklenburg-Strelitz	5,81	0,72	—
Niedersachsen	11,40	1,67	1,01
Braunschweig	—	—	0,26
Meiningen	2,29	0,73	—
Altenburg	3,92	1,89	—
Coburg-Gotha	1,18	1,90	2,12
Anhalt	—	3,04	2,30
Schwarzburg-Rudolstadt	2,54	—	2,07
Schwarzburg-Sondershausen	—	—	—
Waldeck	—	—	—
Reuß ä. L.	—	—	—
Reuß j. L.	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	3,70
Lippe-Deimold	—	—	—
Lübeck	14,23	—	4,48
Bremen	2,26	2,20	1,04
Hamburg	3,21	0,54	1,67
Elbsa-Votbringen	6,39	9,35	2,35
Deutsches Reich	5,28	1,53	1,37

Eine Tabelle, welche die absoluten Zahlen über die Arbeitslosigkeit nach Ortsgrößenklassen geordnet enthält, drucken wir am Schluß des Artikels ab; hier fügen wir einen Auszug aus derselben ein, der in Verhältnis-zahlen zeigt, wie verschieden sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ortsgrößenklassen gestaltet hat:

Ortsgrößenklassen	Von je 100 an der Statistik beteiligten Verbandsmitgliedern waren wegen Arbeitsmangels arbeitslos		
	am 24. April	am 29. Mai	am 26. Juni
1. Orte mit über 100000 Einwohnern	5,67	1,60	1,09
2. " " 20000 bis 100000 Einwohn.	5,25	2,23	2,02
3. " " 5000 " 20000 "	5,67	0,72	1,05
4. " " 2000 " 5000 "	3,69	1,24	1,52
5. " unter 2000 Einwohner	3,43	0,87	1,67

Umfang des Verbandes, Zahlstellen und Mitgliederbewegung.

Am Schluß des 1. Quartals 1909 betrug die Zahl der Zahlstellen 711. Im Laufe des 2. Quartals 1909 wurden zehn neu errichtet, neun lösten sich auf und

zwei traten zu andern Zahlstellen über, so daß am Schluß des 2. Quartals 710 Zahlstellen gezählt wurden.

Seit dem Jahre 1905 betrug am Schluß des 2. Quartals die Zahl der Verbandszahlstellen:

1905	588	1907	701
1906	656	1908	701
1909	710		

Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des 1. Quar-tals 1909: 49 221. Im Laufe des 2. Quartals sind 5189 Mitglieder neu eingetreten, 2137 wurden erneuert, 192 traten aus andern Organisationen zu uns über, 5181 meldeten sich aus andern Zahlstellen an und 439 zahlten ihre Beitragsreste nach. Der Gesamt-zugang betrug 13 138 Mitglieder.

Aus unserm Zentralverbande wurden im Laufe des 2. Quartals 11 Mitglieder ausgeschlossen, 649 traten aus, 1807 wurden wegen Schulden gestrichen, 104 sind gestorben, 24 traten zu andern Organisationen über, 5338 meldeten sich nach andern Zahlstellen ab und 417 waren mit ihren Beiträgen so weit im Rückstande, daß sie nicht mitgezählt werden konnten. Der Abgang beträgt 8350 Mitglieder, der Mitgliederbestand am Schluß des 2. Quartals 54 009, die Zunahme 4788 Mitglieder. Seit dem Jahre 1905 betrug die Zahl der Mitglieder am Schluß des 2. Quartals:

1905	42823	1907	55874
1906	50811	1908	52074
1909	54009		

Die jedesmalige Zu- (+) bezw. Abnahme (-) der Mitgliederzahl betrug seit 1905 im 2. Quartal:

1905	+ 3828	1907	+ 3015
1906	+ 4782	1908	- 778
1909	+ 4788		

Während im letzten Jahre eine Abnahme statt-gefunden hat, ist in diesem Jahre wieder eine Zunahme zu verzeichnen. Die Ursachen dieser Erscheinung läßt einen Einblick in unsere Fluktuationsstatistik erkennen, die bis 1905 zurückreicht.

Im 2. Quartal betrug der Mitgliederzugang:

Jahr	Ein-getreten	Wieder ein-getreten	Aus andern Zahl-stellen an-gemeldet	Restanten, die nach-zählten	Aus andern Organi-sationen über-getreten	Zu-sammen
1905	6351	1440	5226	1991	—	15008
1906	7236	1685	5527	1467	178	16098
1907	5768	1476	6397	1747	184	15572
1908	3442	972	3968	957	108	9447
1909	5189	2137	5181	439	192	13188

Im 2. Quartal betrug der Mitgliederabgang:

Jahr	Ausgeschloffen	Ausgetreten	Gestrichen	Gestorben	Wegemeldet	Restanten	Aus andern Organi-sationen über-getreten	Zu-sammen
1905	9	1020	2144	68	6101	1838	—	11180
1906	41	910	2222	81	6304	1702	51	11311
1907	37	803	2538	102	7579	1475	23	12557
1908	17	962	2709	84	5535	887	31	10225
1909	11	649	1807	104	5338	417	24	8350

Noch klarer ergibt sich die Fluktuation aus der nach-stehenden Tabelle, welche den Ab- und Zugang der Mitglieder in den einzelnen Bundesstaaten und Landes-teilen dartut, und aus der weiterhin abgedruckten Tabelle, welche die Fluktuation in den Ortsgrößen-klassen zeigt:

Mitgliederfluktuation in den einzelnen Bundesstaaten bzw. Landesteilen.

Table showing membership fluctuation in various German states and provinces, categorized by 'Mitgliederzugang' (Access) and 'Mitgliederabgang' (Departure). Columns include 'Eingetreten', 'Wieder eingetreten', 'Aus andern Zahlstellen angemeldet', etc.

Mitgliederfluktuation in den Ortsgrößenklassen.

Table showing membership fluctuation in different population size classes (Ortsgrößenklassen), categorized by 'Mitgliederzugang' and 'Mitgliederabgang'.

Wie sich in den einzelnen Bundesstaaten bzw. Landesteilen des Deutschen Reiches die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung seit dem Vorjahre gestaltet, zeigt die nachstehende Tabelle, wo die Zahl der Zahlstellen und Mitglieder am Schlusse des 2. Quartals 1909 mit dem Stande der Dinge in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen wird:

Table comparing the number of positions and members in 1908 and 1909 across various states and provinces, with columns for 'Zahlst.' and 'Mitgl.' for both years.

Nach Ortsgrößenklassen geordnet, bietet unser Verband im 2. Quartal 1909 gegenüber dem 2. Quartal des Vorjahres das nachstehende Bild:

Table showing membership changes by population class from 1908 to 1909, including sub-columns for 'Zahlstellen' and 'Mitglieder'.

Finanzgebaren. Die Gesamteinnahme in den Verbandszahlstellen betrug seit 1905 im 2. Quartal:

Table showing total revenue from membership fees from 1905 to 1909, with columns for '1905', '1906', '1907', '1908', and '1909'.

Die diesjährige Gesamteinnahme setzt sich zusammen aus Eintrittsgebühren M. 5819,50, Zentralfondswochenbeiträgen M. 301 388,25, Lokalfondswochenbeiträgen M. 142 146,25 und sonstigen Einnahmen M. 42 389,62.

Die örtlichen Ausgaben betragen seit 1905 im 2. Quartal: 1905 M. 81100,45 | 1907 M. 143543,19 | 1906 M. 101715,72 | 1908 M. 118858,96 | 1909 M. 169849,63

An die Verbandshauptkasse wurden seit 1905 im 2. Quartal eingesandt:

Table showing contributions to the central fund from 1905 to 1909, with columns for 'An tausenden Beiträgen' and 'Für den Streikfonds'.

Die Ausgaben der Verbandshauptkasse, auschl. der zurückgebuchten Summen, betragen seit 1905 im 2. Quartal: 1905 M. 170398,13 | 1907 M. 375962,25 | 1906 M. 238930,73 | 1908 M. 152594,85 | 1909 M. 304341,73

Für Streik-, Gemafregeltemunterstützung und Agitation verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1905 im 2. Quartal:

Table showing expenditures for strike support, general support, and agitation from 1905 to 1909, with columns for 'Streikunterstützung', 'Gemafregeltemunterstützung', 'Für Agitation', and 'Summa'.

An Arbeitslosen- und Reiseunterstützung verausgabte die Verbandshauptkasse im 2. Quartal:

Table showing expenditures for unemployment and travel support from 1906 to 1909, with columns for 'Arbeitslosenunterstützung', 'Reiseunterstützung', and 'Summa'.

Daß die hier aufgeführte Summe für Arbeitslosenunterstützung mit der in der Statistik über die Arbeitslosigkeit angegebenen Summe nicht übereinstimmen kann, ist bekannt. (Siehe Nr. 17.) Seit Bestehen der Arbeitslosenunterstützung in unserm Zentralverbande wurden seitens unserer Verbandshauptkasse für diesen Unterstützungsweig M. 1 365 384,75 ausgegeben.

Der Vermögensausweis unfres Zentralverbandes stellt sich seit 1905 am Schlusse des 2. Quartals wie folgt:

Table showing the balance sheet of the central fund from 1905 to 1909, with columns for 'Bestände in den Zahlstellen', 'In den Zahlstellen verblichene Hauptkassengelder', 'Bestand in der Hauptkasse', and 'Summa'.

Der Vermögensbestand des Verbandes hat sich gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres um M. 177 490,50 verschlechtert. Dieses erklärt sich dadurch, daß im vorigen Jahre nur M. 24 175,14 für Streikunterstützung ausgegeben wurden, während in diesem Jahre sich die Summe auf M. 184 702,39 belief, also ein Mehr von M. 160 527,25.

Resultat unserer Arbeitslosenzählungen und Uebersicht über unsere Arbeitslosenunterstützung im 2. Quartal 1909.

Nach Bundesstaaten und Landesteilen (preussischen Provinzen) geordnet.

Table with columns: Bundesstaaten und Landesteile, Tag und Monat der Erhebung, An den Erhebungen beteiligten sich, Nicht arbeitsl. waren, Arbeitslos waren Mitglieder wegen, Im Laufe der einzelnen Monate waren in die Kontrolllisten eingetragen, Es erhielten Arbeitslosenunterstützung, Summe der ausbezahlten Unterstützungen.

Table with columns: Bundesstaaten und Landesteile, Tag und Monat der Erhebung, An den Erhebungen beteiligten sich, Nicht arbeitsl. waren, Arbeitslos waren Mitglieder wegen, Im Laufe der einzelnen Monate waren in die Kontrolllisten eingetragen, Es erhielten Arbeitslosenunterstützung, Summe der ausbezahlten Unterstützungen.

Nach Ortsgrößenklassen geordnet.

Table with columns: Ortsgrößenklassen, Tag und Monat der Erhebung, An den Erhebungen beteiligten sich, Nicht arbeitsl. waren, Arbeitslos waren Mitglieder wegen, Im Laufe der einzelnen Monate waren in die Kontrolllisten eingetragen, Es erhielten Arbeitslosenunterstützung, Summe der ausbezahlten Unterstützungen.

Auf Beschluß unserer letzten Generalversammlung sind die Erhebungen über die Arbeitslosigkeit an Stichtagen in Wegfall gekommen. Die letzte Erhebung hat im Juni dieses Jahres stattgefunden und ist deshalb die heutige Veröffentlichung die letzte dieser Art.

Uebrigens wird für die Arbeitslosenzählungen Ersatz geschaffen werden müssen, wenn wir einen Maßstab für unser Verbandsleben haben wollen, und den kann keine Gewerkschaft auf die Dauer entbehren; ja, anstatt die Arbeitslosenzählungen zu beseitigen, sollte unsere Verbandsstatistik erweitert werden.

man sie verloren hat, erkennt man ihren Wert", dann ist zu hoffen, daß der Widerstand bald aufgegeben wird.

Die Statistik, die sich aus den Eintragungen in die Kontrolllisten ergibt, kann für die Arbeitslosenzählungen noch keinen Ersatz bieten. Das könnte nur dann der Fall sein, wenn jedes arbeitslose Mitglied auch bei Nichtbezugsberechtigung von Arbeitslosenunterstützung sich in die Kontrolllisten eintragen ließe.

Gesamtergebnis unserer Arbeitslosenzählungen im 1. Halbjahr 1909.

Tag der Erhebung	Es beteiligten sich		Nicht arbeitslos waren		Arbeitslos waren wegen				In den Kontrolllisten eingetragen waren			Arbeitslosenunterstützung erhielten			Summe der ausbezahlten Unterstützung			
	Arbeitsstellen	Arbeitsglieder	Arbeitsglieder	in pSt.	Strandfreit	in pSt.	Wirtsch. ungenügende eint. in pSt.	Arbeitsmangel in pSt.	in pSt.	Arbeitsglieder	in pSt.	Tage	Arbeitsglieder	in pSt.	Tage	M.	ℳ.	
30. Januar.....	691	46811	28550	60,99	1584	3,88	2104	4,50	14573	31,13	15190	32,45	229029	11699	24,99	157074	174166	05
27. Februar.....	683	46401	27080	58,36	1499	3,23	1994	4,30	15828	34,11	16044	34,58	227576	13084	28,20	177474	200051	22
27. März.....	642	44910	34212	76,18	1260	2,80	334	0,75	9104	20,27	11943	26,59	145768	10106	22,50	112746	129946	05
24. April.....	594	43898	40551	92,38	915	2,08	112	0,26	2320	5,28	2846	6,48	25408	2067	4,71	16820	19798	25
29. Mai.....	581	44482	42859	96,35	823	1,85	120	0,27	680	1,53	731	1,64	5522	380	0,85	2745	3298	20
26. Juni.....	546	41648	40213	96,55	761	1,83	105	0,25	569	1,37	432	1,04	1936	92	0,22	670	781	25
Durchschnitt	628	44692	35578	79,61	1140	2,55	795	1,78	7179	16,06	7198	16,11	105873	6238	13,96	77922	88006	84

Die Folgen.

Th. Berlin, 1. November.

Für rein politische Fragen interessiert sich der weitaus größte Teil des deutschen Volkes noch herzlich wenig. Sein politischer Sinn ist beschämend schlecht entwickelt. Und es hieße Pharisäerei treiben, wollte man nicht zugeben, daß sich auch unter den Arbeitern, selbst unter organisierten, nicht allzuwenige befinden, die rein politischen Angelegenheiten keine lebhaftere Aufmerksamkeit schenken. Anders ist es mit den wirtschaftlichen Fragen. Sehr erklärlich! Wie das Gemb, vorausgesetzt, daß man einträgt, dem Körper näher liegt als der Rock, so werden die Folgen einer ungerechten Wirtschaftsweise den davon Benachteiligten viel früher und empfindlicher fühlbar als die Folgen einer verkehrten Politik im engeren Sinne des Wortes. Und das steht fest: Ob die Ablösung des kapitalistischen Klassenstaates durch die sozialistische Demokratie als blutige Katastrophe vor sich geht, kann niemand sicher voraussagen; wenn es aber der Fall ist, dann würde der unmittelbare Anlaß dazu nicht auf rein politischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete liegen, also etwa eine allgemeine Teuerung in Verbindung mit großer Arbeitslosigkeit infolge einer Wirtschaftskrise sein.

In den letzten Tagen hat sich aufs neue gezeigt, daß die wirtschaftlichen Vorgänge breite Massen der Bevölkerung aufs tiefste erregen, daß namentlich die Steuerpolitik der Reichsregierung ein Maß von Empörung erzeugt hat, das selbst alteingesessene Vorurteile über den Kaufmann reißt und zur Abgabe von sozialdemokratischen Stimmzetteln auch bei solchen Leuten führt, die weit entfernt sind, sich Sozialdemokraten zu nennen. Seit die famose Reichsfinanzreform in Kraft getreten ist, hat sich in den verschiedensten Gegenden des Reiches und bei den verschiedensten Gelegenheiten gezeigt, wie groß die Erbitterung ist, und wie sich überall und allgemein die Erkenntnis gefestigt hat, daß nur auf die Sozialdemokratie Verlaß ist, wenn es gilt, der Regierung kräftigen Widerstand zu leisten. Das ist zwar nicht viel; doch ist's immerhin etwas. Wer erst mal soweit gebieter ist, daß er die Sozialdemokratie für die einzige zuverlässige Partei hält, der bleibt dabei nicht stehen, sondern Schritt um Schritt wird er aus der Neigung, gelegentlich sich der Sozialdemokratie zu bedienen, um die Regierung zu ärgern, dazu gelangen, grundsätzliche Opposition gegen die Regierung zu treiben.

Die Schläge sind in rascher Folge und mit erfreulicher Schärfe geführt worden. Auf Neustadt in der Pfalz folgten Schneeberg in Sachsen und Koburg in Thüringen als weitest sichtbare Einzelraketen. Alle drei Wahlkreise fielen uns zu; Schneeberg als wieder erobertes Gebiet, Neustadt und Koburg als erstmalig errungene Mandate. Dann aber prasselte ein ganzes Feuerwerk gleich auf einmal am Wahlhimmel auf. Die Landtagswahlen in Baden und in Sachsen und schließlich die Neuwahlen in vier Berliner Landtagswahlkreisen ergaben für die Sozialdemokratie so überraschend glänzende Ziffern, daß der Regierung und ihren Spießgesellen angst und bange geworden ist. Sogar Landtags-Soldat wird bereits von den bürgerlichen Parteien als nächster unserer Partei zufallender Stalp betrachtet, und Halle, wo die Reichstagswahl am 26. November stattfindet, darf mit fast absoluter Sicherheit zu den von uns zurückeroberten Wahlkreisen gezählt werden. Die Stadtverordnetenwahlen, die in Hunderten preussischer Städte im November stattzufinden haben, werden gleichfalls trotz der ordinären öffentlichen Stimmabgabe der Sozialdemokratie zahlreiche neue Mandate bringen, so daß das Jahr 1909 in seiner zweiten Hälfte einen kaum jemals dagewesenen Siegeszug der Sozialdemokratie bedeuten wird. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß auch unter denen, die bei den gegenwärtigen Wahlen immer noch gegen uns gestimmt haben, sich doch recht viele befinden, die sich über unsere Siege freuen. Das klingt zwar lächerlich, entspricht aber den Tatsachen. Und nicht nur Beamte und sonstige Personen, die sich in Preußen bei der öffentlichen Abstimmung nicht trauen, einen Sozialdemokraten zu wählen, freuen sich über deren Siege, sondern auch andre Leute sind durchaus einverstanden damit, daß der bürgerliche Kandidat, obwohl sie ihm ihre eigene Stimme gegeben haben, durchgefallen ist.

Dieser Widerspruch in sich selbst ist eine Folge der inneren Unwahrhaftigkeit, an denen unsere deutschen Parteiverhältnisse leiden und an dem kindischen Vorurteile, das in bürgerlichen Kreisen seit Jahrzehnten systematisch gegen die Sozialdemokratie großgezogen worden ist. Man geniert sich noch, selbst sozialdemokratisch zu stimmen, ist jedoch durchaus zufrieden damit, wenn der Sozialdemokrat gewählt wird. Die politische Heuchelei, ohne welche die Regierung nicht bestehen kann, rächt sich jetzt an ihr. Die Erbitterung über die niederträchtige Steuerpolitik ist also noch weit größer als in den Wahlziffern zum Ausdruck gelangt. Nicht alle, die für einen Regierungskandidaten stimmen, stehen auf der Regierungsseite.

Besonders erfreulich ist, daß alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme sich jetzt den Rücken reiben dürfen, der ihnen von den sozialdemokratischen Schlägen schmerzt. Zentrum und Konserwatibe, Freisinnige und National-liberale — sie alle haben bereits ihre vollbemessene Portion Prügel abbekommen. Keine dieser Parteien kann gegen die andern den Vorwurf erheben, sie hätten sich nicht als widerstandskräftig genug gezeigt; denn alle zusammen haben die Stockstreiche seitens der Wähler einstecken müssen. Vergewärtigt man sich, daß am 14. September sogar in dem stöckdunklen Zentrumskreise Coblenz-Goar die sozialdemokratische Stimmzahl von 2172 auf 2844, also um rund 33 pSt. gestiegen war, während die Zentrumsstimmen für Wellstein von 19232 auf 11463 fielen, also um rund 40 pSt., so gewinnt man einen ungefähren Anhalt, wie ungeheuer gewaltig der Groll über die Steuerpolitik der Reichsregierung selbst in ganz zurückgebliebenen Köpfen rumort.

Gern können die Arbeiter den Verprügelten das harmlose Vergnügen gestatten, ihre Niederlagen zu maskieren und allerlei Nebenstände als wahre Ursache ihrer Stimmen- und Mandatsverluste hinzustellen. So schreiben vorgefälschte liberal-antifemilische „Leipziger Neuesten Nachrichten: „Lässigkeit, Verstimmung und Stimmverzug von seiten des Gegners mögen in einzelnen Fällen das ihre getan haben; daneben ist aber auch eines Umstandes zu gedenken, der sicherlich in vielen Fällen den Wahlausfall (es handelt sich um Eroberung des dritten Leipziger Landtagsmandats in der Stichwahl durch die Sozialdemokratie) insofern mit bestimmt haben mag, als er manchen Wähler zu Hause gehalten hat. Massenweis haben wir Zuschriften erhalten, in denen Lodernde Entrüstung nach Worten darüber ringt, daß die Steuerbehörde gerade die Tage vor der Stichwahl dazu benutzt hat, um die Mahnzettel für die fälligen Steuern zu verteilen. . . . Derartige Impoderabilien gehen einem weltfremden Bürokratismus niemals ein, um so mehr haben diejenigen Instanzen, die am Steuer der Staatsmaschine sitzen, die Pflicht, solche Brüstungen des Volksempfindens zu vermeiden.“ — Das ist klassisch! „Lodernde Entrüstung“ wird durch den Steuerzettel erweckt. Das gibt das Blatt des Ehren-Simon zu. Deshalb hätte die städtische Steuerbehörde in Leipzig mit der Verteilung der Steuerzettel warten sollen, bis die Wahl vorbei war. Denn „massenweise“ sind die ordnungsparteilichen Jammerklappen am Wahltag zu Hause geblieben, weil ihnen der Steuerzettel allzufrühzeitig die Nase kitzelte. Hätte der Steuerzettel noch einige Tage auf sich warten lassen, dann wäre der Patriotismus „massenweise“ Leipziger Spießbürger stark genug gewesen, bei der Landtagsstichwahl dem nationalen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Aber die bösen Ziffern auf dem Steuerzettel drückten das patriotische Gefühl bis unter den Gefrierpunkt.

Eine kläglichere Bemur konnte das Leipziger Ordnungsblatt seinen Erfolgsgängern nicht ausstellen. Der Steuerzettel als Erbilder aller patriotischen Gefühle! Und doch hat das Blatt recht. Der Steuerzettel ist der von allen patriotischen Phrasen entleibete Niederschlag der Wirtschaftspolitik. Der Steuerzettel muß „unverwundet und ungezuckert“, wie Heinrich Heine sagt, genossen werden. Die kleinen Feuerlösch-Apparate, die wie Zuckerrübe aussehen, bringen die Flammen zum Verlöschen, indem eine Flüssigkeit ausgespritzt wird, die allen Sauerstoff der Luft an sich reißt, auch den in der Nähe des brennenden Gegenstandes. Wird aber der Sauerstoff aufgesogen, so muß die Flamme erlöschen, denn ohne Sauerstoff kann keine

Flamme bestehen. Der Steuerzettel wirkt demnach auf das patriotische Flammenmeer wie ein Feuerlösch-Apparat. Er erstickt die Flamme der ordnungsbrüderlichen Begeisterung. Da nun in den nächsten Jahren in Reich, Staat und Gemeinde der Steuerzettel immer deutlicher sprechen wird, haben die armen Patrioten vorerst keine Aussicht, daß sich ihr Feuerchen wieder erholt; sie werden noch manches unerwartete Wahlergebnis in den Kauf nehmen müssen. Das sind die Folgen der Wirtschaftspolitik einer hochweisen Reichsregierung.

„Irrt euch nicht; das Volk läßt sich nicht spotten!“



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Rassengeschäftliches.

Aus nachbenannten Zahlstellen ist die Abrechnung für das dritte Quartal 1909 bisher nicht eingelangt: Alt-Nahstedt, Angermünde, Anklam, Blankenburg i. Th., Bramstedt, Burtchude, Cabarz, Corbach, Erbitz i. M., Eronsförde, Euftrin, Dessau, Diedenhausen, Ebingen, Ebfors, Eternföde, Egeln, Einbeck, Eisleben, Ebershausen, Garstedt, Gießen, Gleiwitz, Gleiten-Schweiditz, Greifswald, Haynau, Heide, Hennigsdorf, Hildesheim, Hötensleben, Karlsruhe, Kattowitz, Lahr i. B., Lauban i. Schl., Lemgo, Löbau i. S., Lörrach, Marienwerder, Meß, Neuborf i. Schl., Neugersdorf, Neurode i. Schl., Neuzelle, Nienburg a. d. S., Niesky, Norden, Nordenham, Nordorner, Nordhausen, Oberhausen, Offenbach i. B., Ogerstheim, Oldenburg, Orlan, Pforzheim, Pölsig, Regenwalde, Reichenbach i. B., Rothemühl, Saabrücken, Sonneberg i. Th., Suhl, Schweinmünde, Schopfheim, Schwandorf, Stockelsdorf, Stollberg i. S., Ueterfen, Weißenburg, Weißwasser, Westerland a. Schl., Wiesbaden, Wipfen a. d. Luhe, Wittingen, Zäckerid, Zossen und Züllichau.

NB. Mehreren Zahlstellen mußte der Bezug an „Zimmerern“ gekürzt werden, da ein Vergleich des bisherigen Bezuges mit der fürs dritte Quartal eingegangenen Abrechnung ergab, daß bisher weit über die Mitgliederzahl hinaus an Zeitungen bestellt und bezogen wurden. Wir seien uns genötigt, an dieser Stelle zum wiederholten Male dringend zu eruchen, bei Bestellung an „Zimmerern“ etwas mehr Genauigkeit obwalten zu lassen. Ist die Mitgliederzahl zurückgegangen, so ist auch der Bezug an Zeitungen zu vermindern. Besonders sollten die größeren Zahlstellen und solche, wozu die Sendungen an mehrere Adressen gehen, dem Mitgliederstande gemäß ihre Bestellungen etwas genauer machen.

Quittung der Hauptkasse.

In der Zeit vom 21. bis 30. Oktober (im Bereich des 4. Quartals) gingen folgende Beträge für die Hauptkasse ein. Aus Annaberg-Buchholz M. 337,95, Arnstadt 100,05, Aßbach 155,20, Bahn 190,90, Baugen 593,35, Beilitz 124,80, Bergen a. M. 80,60, Beuthen i. Oberschl. 3,30, Bochum 160, Braunschweig i. Rechn. 38,70, Bremen 52, i. Rechn. 26, Bremerbörbe i. Rechn. —,80, Buchow 12, Cabarz 237,50, Canth 80,70, Cassel 1218,35, Chemnitz 800, Coburg 140,60, Corbach 22,60, Croppenstedt 38,60, Dieffen 275,05, Döbern 19,60, Donauerschlingen 3, Dresden i. Rechn. 700, Eisenburg 621,50, Elbing 517,95, Elze 94,90, Frankenberg 478,20, Frankenthal 12,25, Freiberg i. S. 6,60, Freiburg i. B. i. Rechn. 57,60, Friedrichsdorf 269,30, i. Rechn. 190,80, Froburg 38,80, Gelsenkirchen 819,30, Gera 61,20, Göttingen 439,10, Goslar 170, Gotha 218,50, Grafenwöhr 87,25, Greiffenberg 78,10, Großenhain 329,80, Habersleben 633,30, Hamburg 9103,25, Hamm 4,60, Hannover 800, Hann. Münden 280, Heitstedt 43, Hof 589,50, Holzhausen 90,45, Holzminnen 30,80, Hundsfeld 52,60, Jaffrow 13,95, Jauer 3,30, Jexnitz 136,70, Jüngelsdorf 10,65, Kamenz 84,50, Karlsruhe 440, Kattowitz i. Rechn. 90, Kiel 1350, Kirchheim u. Teck —,80, Königsbrück 100, Kremmen 59,30, Kulmbach 208,95, Landau 132,90, Lindow 133,20, Loitz 108, Lübbenau 9, Ludwigslust 53,55, Miel 75, Merseburg 8, Meßeritz 16,10, Meß 1020,75, Miesbach i. Rechn. 59,15, Minden 771,55, Mürs 6,40, Mügeln 8,80, Mühlberg a. d. Elbe 16,10, Mustau 102,30, Neuhau a. d. Elbe i. Rechn. 2,70, Nordhausen 1082, Nowawes 150, Nürnberg i. Rechn. 450, Oberachern 55, Ober-Niederneufkirch 345,10, Oberrennersdorf 73,60, Ober-Salzbrunn 135,35, Oelsnitz 100, Oldenburg 1061,40, Osnabrück 250,25, Peine 118,25, Penzig 212,90, Plauen 840,10, Pleß 245,40, Pöbejud —,80, Prenzlau 106,40, Pritz 143,45, i. Rechn. 86,20, Raftenburg 281,65, Ratibor 50,50, Regenwalde 55,50, Salzenburg 275,85, Sand 404,55, Seehausen i. d. Altmark 127,35, Schleswig 235,35, Stadthagen 114,80, Sternberg 92,25, Stettin 3, Stollberg 275,25, Strahlen 37,60, Timmerode 187, Tübingen 423, Uelzen 265,55, Ulm 3, Wittingen 51,10, Weißwasser 6,30, Werbau i. S. i. Rechn. 77, Werder 3,10, Wiesbaden 620, Wittenberge a. d. Elbe 296,80, Wreschen 75,45, Wurzen 293,75, Zabrze i. Rechn. 12, Zarenzin 168,80, Zerbst 147,50, Zittau 800, Zwickau 13,60, i. Rechn. 22, Einzelzahler der Hauptkasse 293,85, Dresden d. Nördl. i. Rechn. 35, für „Geschichte“ von andern Gewerkschaften und Privaten 118,90.

Adolf Römer, Kassierer.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften.

Agitationsberichte.

In der Zeit vom 9. bis 23. September habe ich im Auftrage des Zentralvorstandes über das bekannte Thema in folgenden Orten Versammlungen abgehalten: Lübeck, Gütin, Preetz, Riel, Eternföde, Flensburg, Habersleben, Apenrade, Londern, Westerland a. Schl. und Gufum.

Die Versammlung in Lübeck war von 74 Kameraden besucht. Der Vortrag wurde, wenn auch mit einigen Zwischenrufen, aufmerksam aufgenommen. In der Diskussion kam hauptsächlich der im Vorjahre abgeschlossene Tarifvertrag, welcher für Lübeck die erhofften Erfolge nicht gebracht hatte, zur Sprache. Jeder war der Meinung, daß der Zentralvorstand es nicht wieder dahin kommen lassen dürfe, daß zentral, sondern nur in den Zahlstellen oder Lohngebieten selbst verhandelt würde. Es wurde dann auf die Resolution der 18. Generalversammlung verwiesen, womit man sich einverstanden erklärte.

In Gütin waren 13 Kameraden erschienen, meistens aus den umliegenden Orten. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

In Preetz, Bezirk der Zahlstelle Kiel, wo auch die Frauen mit zur Versammlung eingeladen waren, hatten 14 Kameraden und 1 Frau der Einladung Folge geleistet. Der Geist in der Versammlung war ein guter.

In Kiel war die Versammlung von 108 Kameraden und Frauen besucht. Die bereits zwei Jahre anhaltende schlechte Baukonjunktur scheint auch den sonst guten Geist der Kameraden beeinträchtigt zu haben. In der Diskussion beteiligte sich nur der Vorstand, welcher sich im Sinne des Referats aussprach.

Die Versammlung in Gdarnförde fiel der Lohnbewegung wegen aus. Es war mir hingegen vergönnt, an einer Sitzung der Tarifkommission in Kiel teilzunehmen, wo auch der unparteiische Vorsitzende zugegen war. Es handelte sich hier um Grenzstreitigkeiten im Lohngebiet. Da der Vorsitzende der Unternehmer das Original des Vertrages mitgebracht hatte, aus dem hervorging, daß die Zimmerer sowie die Maurer in ihrem Rechte waren, mußte der Schiedspruch zugunsten der Organisation ausfallen.

In Flensburg war die Versammlung von 54 Kameraden besucht. Es muß gesagt werden, daß hier ein guter Geist in der Zahlstelle vorhanden ist. Die Diskussion war eine sehr lebhaft, welche sich aber im Sinne des Referats bewegte.

Die Versammlung in Sadersleben war nicht gut besucht, so daß nur eine Besprechung stattfinden konnte. Hier liegt es an einigen Kameraden, welche sich vor der Lohnbewegung auf ein Jahr bei ihren Meistern vermietet hatten. Mögen doch die Kameraden einsehen, daß dadurch nicht die Interessen der Arbeiter, sondern die der Unternehmer gefördert werden.

In Apenrade waren von 42 Kameraden 23 in der Versammlung erschienen. Hier steht den frei organisierten Arbeitern kein öffentliches Lokal zur Verfügung. Man streitet sich leider: ob Preuze oder Däne. Die Kameraden werden doch bei dem letzten Streit gelernt haben, daß bei den Unternehmern dieser Streit nicht vorhanden ist. Und deshalb wollen wir uns um die Nation nicht zerfleischen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Tondern war die Versammlung von zwölf Kameraden besucht. Wegen des schlechten Wetters und der bis zu 50 km weiten Entfernung konnten viele Kameraden die Versammlung nicht besuchen. Die Diskussion war eine sehr lebhaft. Es wurde auch besonders gerügt, daß zwei Kameraden Bauten für sich in Afford annehmen. Mögen doch die Kameraden einsehen, daß dadurch den übrigen Kameraden Schaden zugefügt wird. Sonst ist die Zahlstelle in guter Leitung.

In Westerland a. Sylt, wo vor mehreren Jahren eine gute Bauperiode herrschte, war auch die Zahlstelle in bester Blüte. Jetzt scheint es aber, als wenn die dortigen Kameraden auf den Vorbeeren ausruhen wollen. In der Versammlung waren elf Kameraden erschienen. Meine Ausführungen wurden aufmerksam verfolgt. Wie ich wohl fühlen konnte, haben die Kameraden große Angst vor den Unternehmern. Jeder scheint bange zu sein, daß es der Meister gewahr wird, wenn er in die Versammlung geht. Es wurde versprochen, jetzt mehr für die Organisation zu tun als im Sommer.

In Husum muß ebenfalls schärfer mit der Agitation eingegriffen werden. Auch hier hat man seit langer Zeit wegen des schlechten Besuches keine Versammlungen abgehalten. In dieser Versammlung waren zehn Kameraden erschienen. Mein Referat wurde mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man versprach auch hier, mehr Leben unter die Kameraden zu bringen.

Im allgemeinen kann wohl gesagt werden, daß die Anregungen über die Gewalt-Tarifpolitik der Unternehmer Aufklärung in die Reihen unserer Kameraden gebracht hat. Aber noch mehr muß auf diesem Gebiete getan werden.

Hannover, im Oktober 1909. Aug. Wiegmann.

Unsre Lohnbewegungen.

Gestreikt wird in Lübeck i. Westf.
Gesperrt ist in Posen die Firma Matysak.

Oesterreich.

Gesperrt ist Königsberg.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Eßtergom, Mindszent und Droszháza.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzubalten von Rorschach und vom Platz Böllig in Arbon.

Platzstreik in Posen. Unsre Kameraden in Posen haben die Arbeiten der Firma Matysak gesperret. Letztere zahlte nur einen Stundenlohn von 40 %; sie bewilligte indes nach eintägigem Streik den Lohn von 58 % und entließ am Zahltag sämtliche Zimmerer mit dem Bemerkten, daß, wer für 45 % weiterarbeiten wolle, am Montag, den 26. Oktober, wieder kommen dürfe. Diese Maßnahme gab Veranlassung, über die Arbeiten die Sperre zu verhängen. Die Firma ist bemüht, Leute von auswärts heranzuziehen. Lasse sich kein Zimmerer zur Annahme von Arbeit für besagte Firma bewegen.

Ein Erfolg der Organisation in Binsfort (Zahlstelle Würs). Die Firma Koch & Wreben aus Homberg a. Rhein zahlte an der Baustelle Kolonie Binsfort ihren Zimmer-

leuten nur 58 % Stundenlohn, obgleich in Binsfort ein Lohn von 55 % üblich ist. Am 15. Oktober wurde daher die Forderung auf 55 % pro Stunde eingereicht. Schon am nächsten Tage ging von der Firma die schriftliche Mitteilung ein, daß sie bereit sei, den geforderten Stundenlohn zu zahlen, so daß von weiteren Maßnahmen abgesehen werden konnte.

Streik-Ende in Walsrode. In einer Versammlung am 24. Oktober haben unsre Kameraden in Walsrode nochmals eingehend die Situation besprochen. Das Ergebnis ihrer Beratung war der Beschluß, den Kampf für beendet zu erklären und die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen aufzunehmen. Es wird sich jetzt fragen, wie die Einstellung von Arbeitskräften vor sich gehen wird. Die Unternehmer haben, soweit wir erfahren, zur Bedingung gemacht, daß die Arbeitswilligen nicht belästigt werden dürfen. Die Einstellung soll nach Bedarf erfolgen. — Hat der Streik auch momentan einen Erfolg nicht gebracht, so hat er doch gezeigt, daß die Absicht der Unternehmer auf Sprengung der Organisation nicht verwirklicht werden konnte. Das dürften auch die Unternehmer eingesehen haben.

Streik-Ende in Neuhaus a. d. Elbe. Der Streik in Neuhaus ist abgebrochen. Die Situation ließ ein längeres Verharren im Kampfe nicht ratsam erscheinen. Die Streikenden haben sich wieder gehalten. Wenn sie auch diesmal den Sieg nicht erringen konnten, so haben sie doch kämpfen gelernt, und beim nächsten Vorstoß können sie die gemachten Erfahrungen verwerten. Aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Neuhaus a. d. Elbe vom 10. Mai bis 16. Oktober 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 4687,05
dem Lokalfonds	81,45
Ertragsbeiträge der Mitglieder	11,65
Summa	M. 4780,15

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	M. 4597,05
Reiseunterstützungen	90,—
Für Porto und Schreibmaterial	25,60
Sonstige Ausgaben	67,50
Summa	M. 4780,15

Die Richtigkeit beglaubigen:

H. Erdmann, Gauleiter. H. Matthias. A. Göbler.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Kulmbach vom 15. Juni bis 9. Oktober 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 4394,35
dem Lokalfonds	155,40
Ertragsbeiträge der Mitglieder	100,—
Vom Gewerkschaftsartell	45,05
Summa	M. 4694,80

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	M. 4247,90
Reiseunterstützungen	210,80
Für Fortschaffung Zugereister	86,20
Porto und Schreibmaterial	5,40
Sonstige Ausgaben	145,—
Summa	M. 4694,80

Die Richtigkeit beglaubigen:

Hans Rupp. Georg Fark. Wolfgang Bösch.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Forchheim vom 12. Oktober bis 19. Oktober 1909.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	M. 216,60
dem Lokalfonds	2,30
Summa	M. 218,90

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	M. 186,60
Reiseunterstützungen	30,—
Für Porto und Schreibmaterial	2,30
Summa	M. 218,90

Die Richtigkeit beglaubigen:

Franz Petrich. Mich. Gröbel. Andreas Peter.

Berichte aus den Zahlstellen.

Bernau. Am 19. Oktober tagte im Gewerkschaftshause unsre regelmäßige Mitgliederversammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Lohnfrage 1910. 2. Abrechnung vom zweiten und dritten Quartal. 3. Verschiedenes. Zur Lohnfrage 1910 wurde die Versammlung dahin einig, für Bernau und die umliegenden Ortschaften, die für den Bernauer Tarif in Frage kommen, einen Stundenlohn von 65 % zu fordern. Unter Punkt 2 der Tagesordnung gab der Kassierer den Kassenbericht vom zweiten und dritten Quartal. Auf Antrag der Redirektoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Zu dem Antrag vom Gewerkschaftsartell, der dahin geht, eine Zentralbibliothek einzurichten, stellte ein Kamerad den Antrag, uns nicht nach dem Partellbeschlusse zu richten, sondern jährlich M. 10 zu bewilligen zur Anschaffung einer eignen Bibliothek. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Als erster Partelldelegierter wurde Kamerad Gaase einstimmig gewählt. Zum Schluß drückte die Versammlung ihr Bedauern aus, daß Bernau in den Agitationsversammlungen so stiefmütterlich behandelt worden ist.

Bremen und Umgegend. Am 17. Oktober fand unsre Zahlstellenversammlung statt, die sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen hatte. 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Unsre Lohnbewegung. 3. Verbandsangelegenheiten. Aus dem Geschäftsbericht der Vorstandes ergibt sich, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre doch keine so andauernde war, wie vielerseits angenommen wurde; hat man doch schon jetzt mit Arbeitslosen zu rechnen. Auch bezeugen die amtlichen Statistiken dasselbe Resultat. Ein Beweis, daß die wirtschaftliche Krise in Bremen ihre

Spuren noch stärker zeigt als in Mitteldeutschland. Die matte Bautätigkeit zeigt sich aber auch in dem Mitgliederbestande, indem er gegenüber dem desselben Quartals im Vorjahre zurückging. Der Verlust einiger Mitglieder in den ländlichen Bezirken hat auch dazu beigetragen. Der in der bremischen Bürgererschaft angenommene Antrag zum Bauarbeiterchutz wurde einer eingehenden Kritik unterzogen. Alle Diskussionsredner protestierten dagegen, daß die beabsichtigte Anstellung der beiden Baukontrolleure aus den Reihen der Techniker erfolgen soll, da man derartigen Kontrollleuren die Erfahrung für einen gesunden Bauarbeiterschutz abprechen müsse; hier komme nur der Praktiker in Frage, das seien Kontrollleure aus Arbeiterkreisen; die Zahlstellenversammlung hofft denn auch, daß die Behörde in dieser Weise die Anstellung vornehmen wird. Die Mißstände, die sich sehr oft aus Ueberstundenarbeiten ergeben, wurden meist abgeändert, während man in einzelnen Ausnahmefällen zugeben mußte, daß solche gemacht wurden; andernteils war zu tabeln, daß sehr oft Mißstände gar nicht oder doch zu spät gemeldet wurden. Ueber den Kassenbericht, der gedruckt vorliegt, wurde in einigen Positionen die gewünschte Auskunft erteilt. Als erfreuliches Zeichen muß festgestellt werden, daß sich der Lokalbestand seit dem Jahre 1906 pro Kopf von M. 13,15 auf M. 24,58 erhöht hat. Auf Antrag der Redirektoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Zum zweiten Punkt: „Unsre Lohnbewegung“, führte der Vorsitzende, Kamerad Steffen, in einem gut durchdachten Referate folgendes aus: Die Vergangenheit der Lohnbewegungen sei in vier Perioden zu teilen, die alte, die mittlere, die neue und die neueste. Wurden in der alten Zeit die Löhne bei einer guten Konjunktur in die Höhe gebracht, so konnte man aber bei einer schlechten die Wahrnehmung machen, daß die Löhne wieder zurückgingen, ja teilweise sogar unter den früher bestandenen Lohnsatz sanken, während in der mittleren Zeit schon Tarife auf fester Grundlage abgeschlossen wurden. In der neuen Zeit wurden schon einheitliche Tarife abgeschlossen. Durch den Druck der Organisation wurde es möglich, die bestehenden Tarife zu erhalten und Verschlechterungen abzuwehren. Ein Erfolg, der unter keinen Umständen zu verkennen ist. Anders jedoch die neueste Zeit, wo der Tarif nach den Maßnahmen des Arbeitgeberverbandes ein allgemeiner werden soll. Ebenso sollen die Ablauffristen bei allen Tarifen dieselben sein. Wie schon aus dem „Zimmerer“ zu ersehen sei, hätten wir uns vor allem mit dem Gerippe des Tarifmusters zu beschäftigen. Nicht die reine Lohnfrage spiele hier die Hauptrolle, sondern es seien vor allem die Nebenbestimmungen, auf welche man Wert zu legen hätte. Unsre Aufgabe müsse es sein, dazu beizutragen, Verbesserungen in das Tarifmuster hineinzubringen. Nach den Stimmen in den Arbeitgeberzeitungen trage man sich mit dem Gedanken, Verschlechterungen in den Vertrag hineinzubringen, und zwar spiele hier das Wort „tüchtig“ eine Rolle, dem jedoch die Organisation unter keinen Umständen zustimmen würde und auch nicht zustimmen könne. Um jedoch den Unternehmern in der geeignetsten Weise entgegenzutreten zu können, sei vor allem eine schlagfertige, manövrierfähige Organisation notwendig. Um diese zu erreichen, müsse jeder einzelne Agitator sein. Vor allem muß jeder einzelne es sich zur Aufgabe machen, die Versammlungen zu besuchen, Bertrauen der Zentral- wie Lokalleitungen entgegenbringen, dann wird es ein leichtes sein, alle Angriffe der Unternehmer abzuschlagen. Im Besonderen wurde seitens des Redners das Vertragsrecht behandelt, und zeigt es sich, daß gerade die Nebenbestimmungen am meisten zu prüfen sind. Redner erklärte die vom Zahlstellenvorstand gestellten Abänderungsanträge. In der nun folgenden Diskussion sprachen sich alle Redner für die Abänderungsanträge aus. Wähten sich nur alle Zahlstellen öffentlich energisch gegen jede Verschlechterung des Vertragsmusters wenden. Die Diskussion war in allen Teilen sachlich, bis auf einen Kameraden, der die Lohnbewegung als „Einschläferung“ statistik bezeichnete, wodurch er beweist, daß ihm jedes Verständnis für den Grundgedanken und die allgemeinen Interessen der Organisation fehlt. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Zahlstellenversammlung beauftragt die Bezirksführer und den Zahlstellenvorstand, Stellung zur Lohnfrage usw. zu nehmen und das Ergebnis rechtzeitig den Mitgliederversammlungen vorzulegen. Im allgemeinen sind die Delegierten der Meinung, daß ein höherer Lohn zu fordern ist und ein Tarif nur dann zustande kommen kann, wenn dieser das Ansehen und die Ehre unsrer Organisation gewährleistet.“ Weiter wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die heutige, am 17. Oktober tagende Zahlstellenversammlung, welche 879 Mitglieder der Zahlstelle Bremen und Umgegend vertritt, erklärt sich mit den Abänderungsanträgen zum Vertragsmuster einverstanden.“ Angenommen wurde ferner ein Antrag, in diesem Winter einen Beitrag in Höhe des Lokalfondsbeitrages zu erheben. Ein anderer Antrag, 50 % Beitrag zu erheben und dafür an die Arbeitslosen M. 1 pro Woche extra Unterstützung zu zahlen, wurde wegen seiner Undurchführbarkeit in dieser Form abgelehnt. Zur Beitragsbefreiung wurde ein Antrag angenommen, welcher besagt: Wer in einer Woche drei Tage und länger arbeitslos ist, sich arbeitslos meldet und sich der Kontrolle unterzieht, ist vom Beitrag befreit. Vom Beitrag befreit werden kann jedes Mitglied nur auf die Dauer von 26 Wochen im Jahre. Zugestimmt wurde einem Antrage, die prozentualen Kosten für die Anstellung einer wissenschaftlichen Lehrkraft zu übernehmen. Für den Großstreik in Schweden wurden zu den bereits bewilligten M. 250 weitere M. 250 bewilligt. Zur Dedung dieser Summe wurde ein einmaliger Beitrag von 50 % beschlossen. Ebenfalls wurde beschlossen, das Bureau mit Telefonanlage zu versehen. Nach einem kurzen Appell an die Anwesenden seitens des Vorsitzenden, in dem Sinne zu wirken, wie die Zahlstellenversammlung beauftragt hat, erfolgte Schluß der Versammlung.

Bromberg. Am 12. Oktober fand im Lokale des Herrn Jablonka eine von 51 Kameraden besuchte Mitgliederversammlung statt, zu der auch Kamerad Finkel-Ebling und Genosse Stöpel erschienen waren. Die Tagesordnung lautete: Stellungnahme zur Besserung des Tarifmusters, Diskussion und Verschiedenes. Eingang

erhielt Kamerad Finsel das Wort und erklärte die einzelnen Paragraphen, welche der Venderung dringend bedürfen. Die Versammlung beschloß, die §§ 3, 4, 5, 9 und 10 zu ändern und hauptsächlich das Wort „tüchtig“ zurückzuweisen. Gerüftet müssen wir daselben und den Unternehmern zurufen: mit dem Wort „tüchtig“ keinen Tarifvertrag. Ebenso ist Akkordarbeit auf keinen Fall zu leisten, denn Akkord ist Werd. Dann erhielt Genosse Stöbel das Wort, der seinem Bedauern Ausdruck gab, daß sich die Gewerkschaften nicht genug an dem Kartell und der politischen Organisation beteiligen. Die Unternehmer und ihre Werkzeuge seien stets an der Arbeit, schlechtere Löhne zu zahlen und dem arbeitenden Volke Lasten aufzuerlegen. Des weiteren sprach Redner über die kommenden Gewerkegerichtswahlen. Auch die Mangelhaftigkeit der Gerichte bei Bauten besprach der Redner und legte den Anwesenden ans Herz, auch hier ihre Pflicht voll und ganz zu erfüllen und die Bauarbeiterschuttkommission nach allen Richtungen hin zu unterstützen und Beistand zu leisten. Im selben Sinne sprach Kamerad Finsel. Die ganze Diskussion verlief im Sinne des Referats. Dann wurde zur Wahl von zwei Kartelldelegierten geschritten; als solche wurden die Kameraden Stübki und K. Paschulat gewählt. Ein Kamerad, welcher sich zum zweiten Male aufnehmen lassen wollte, soll $\text{M} 5$ Strafe zahlen, was hier ortstatutarisch ist. Derselbe erklärte sich dazu bereit. Zum Schlusse wurde das Ableben des Kameraden Nürnberg in üblicher Weise geehrt und ein dreimaliges Hoch auf die moderne Zimmererbewegung ausgebracht.

Erntmittschau. Am 26. Oktober fand hier eine Mitgliederversammlung statt, die nur mäßig besucht war. Der Kassierer erstattete zunächst Bericht über den Kassenschluß vom dritten Quartal. Die Versammlung genehmigte denselben ohne Debatte und erteilte auf Antrag der Revisoren dem Kassierer einstimmig Decharge. Die Arbeitslosenkontrollstelle befindet sich wieder bei dem Kameraden Pfennerlein; die Kontrollzeit ist vormittags von 8 bis 11 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Die Auszahlung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung findet für diejenigen Kameraden, die mindestens eine Stunde von der Stadt entfernt wohnen, Sonnabends von 12 bis 1 Uhr mittags beim Kassierer statt, für die übrigen Kameraden ebenfalls Sonnabends nachmittags von 4 bis 5 Uhr in der Zentralherberge. Der Kassierer erläuterte noch ausführlich die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Statuts, die Unterstützung betreffend, und forderte die Kameraden auf, sich strikte an die vorgeschriebene Zeit zu halten. In der Umfrage wurde lebhafteste Beschwerde geführt, daß das Ueberstundenmachen und die Sonntagsarbeit überhand nehmen. Mehrere Redner hoben mit Recht hervor, daß, wenn auch viel Arbeit vorhanden sei, doch keine Ueberstunden gemacht werden dürften, damit wir nicht schon bei Anfang des Winters zahlreiche Arbeitslose hätten. Es wurde jeder Kamerad aufgefordert, darauf zu achten und dahin zu wirken, daß obgenannte Mißstände unterbleiben, wenn sie sich nicht dringend notwendig machen. Zum Schlusse wurden noch $\text{M} 20$ für Schweden bewilligt.

Stöben. Am 19. Oktober fand hier eine Extraversammlung statt. Sie hatte den Zweck, die noch fernstehenden Kameraden dem Verbandsbezug zuzuführen, und waren sämtliche Zimmerer durch Fluggettel eingeladen. Bis jetzt hat das noch nicht den geringsten Erfolg gebracht, da sich die noch abseitsstehenden Kameraden auf nichts einlassen, auch keine Versammlung besuchen. Als Referent war Kamerad Baue aus Leipzig anwesend, der einen längeren Vortrag hielt über: „Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Zimmerer“. Auch sprach er über die bevorstehende Tarifbewegung und ermahnte die Kameraden, auf der Hut zu sein und recht kräftig zu agitieren, damit wir unsern Unternehmern geschlossen gegenüber treten können. Anwesend waren 35 Kameraden von 54 Mitgliedern; etwas mehr als die Hälfte.

Freiburg i. Breisgau. Am 10. Oktober war in Freiburg eine Konferenz von Vertretern aus den zur hiesigen Zahlstelle gehörigen Bezirken versammelt. Die Bezirke hatten sämtlich je zwei Vertreter entsandt. Gauleiter Schilling aus Mannheim war eingeladen und auch erschienen. Im ersten Tagesordnungspunkt wurden die tarifgeschäftlichen Angelegenheiten der Bezirkskassierer mit dem Zahlstellenkassierer erörtert. Der zweite Punkt galt der Erledigung von Anträgen und Wünschen aus den einzelnen Bezirken. Vornehmlich kam ein Aufnahmefest eines Kameraden in Dreifach zur Erörterung. Die Debatte hierüber war eine recht ausgedehnte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt; es soll beim Zentralvorstand angefragt werden, was in dieser Sache das Richtige ist. Ein Vortrag des Gauleiters Schilling wurde mit Interesse aufgenommen. Die Konferenz beschloß sich zum Schlusse noch mit dem Vertragsmuster und stellte hierzu einige Anträge, die dem Zentralvorstande eingereicht werden sollen.

Frenhan. Unse Mitgliederversammlung, die von 42 Mann besucht war, fand am 24. Oktober statt. Kamerad Schmidt aus Breslau war anwesend. Nachdem der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal vorgelesen hatte, nahm Kamerad Schmidt das Wort zur Tarifbewegung. Er erklärte die Versammlung über alle wichtigen Punkte auf. Es wurde ein Antrag angenommen, für 1910 $\text{M} 46$ Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit zu fordern. Im Punkt „Verschiedenes“ wurde über das Lokal bei Trenner gesprochen, welches durch die Maurer vom Boykott befreit worden ist. Die Versammlung war der Ansicht, daß dieses Lokal von unserer Seite aus soviel wie möglich gemieden werden sollte. Dann wurde noch beschlossen, daß diejenigen Kameraden, die ihre Strafe vom Stiftungsfest bis zur nächsten Versammlung nicht bezahlt haben, dann das Doppelte zu zahlen verpflichtet sind, oder es wird ihnen der Betrag von der Arbeitslosenunterstützung abgezogen. Mit einem dreifachen Hoch wurde die Versammlung geschlossen.

Grimmen. Am Sonntag, 18. Oktober, fand im Gasthause „Zum goldenen Stern“ eine Extra-Mitgliederversammlung statt. Kamerad C. Michaelis aus Stettin hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Redner entledigte sich in vorzüglicher Weise seiner Aufgabe. Leider bewiesen verschiedene Kameraden wieder ihre Interesselosigkeit, in dem sie einfach gar nicht erschienen. Sodann gingen wir zur Abänderung des Mustertarifs über. Hier-

über wurde lebhaft diskutiert. Endlich wurde Stellung zu den nächstjährigen Verhandlungen genommen und beschlossen, einen Stundenlohn von $\text{M} 46$ zu fordern. Schwarze Arbeit, wie Karbolinuarbeit, Pappdecken, altes Holz verarbeiten, muß mit $\text{M} 5$ mehr entschädigt werden. Auch die Landzulage ist um $\text{M} 5$ zu erhöhen, während für Sonntagsarbeit $\text{M} 10$ Aufschlag zu zahlen sind. Es wurden sämtliche Paragraphen einzeln durchgenommen, alle Vor- und Nachteile erläutert und festgestellt, daß so ziemlich alle Paragraphen einer Verbesserung bedürfen.

Hermisdorf b. Berlin. Am 24. Oktober tagte im Lokale Heidenreich in Hermisdorf eine öffentliche Zimmerer-Versammlung, die von 23 Zimmerern besucht war, mit folgender Tagesordnung: 1. Unse Lohnfrage für 1910. 2. Verschiedenes. Zum ersten Punkt hatte Kamerad Knüpfen-Berlin das Referat übernommen. In der Diskussion wurde ein Antrag gestellt und angenommen, der dahin geht, im Jahre 1910 einen Vertrag mit den Arbeitgebern für Hermisdorf und Umgegend abzuschließen, der die neunstündige Arbeitszeit zur Grundfrage hat und außerdem eine Lohn-erhöhung vorsieht. Die Lohnhöhe soll in der nächsten Versammlung festgesetzt werden. Ein weiterer Antrag, eine Lohnkommission, bestehend aus vier Kameraden, zu wählen, die sich mit den Maurern in Verbindung setzen soll, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Im Punkt „Verschiedenes“ wurden an den Referenten etliche Anfragen gestellt, die er in zufriedenstellender Weise beantwortete. Er wies noch ferner darauf hin, daß die Kameraden sich politisch organisieren und vor allen Dingen die bürgerlichen Zeitungen aus ihrem Hause verbannen und dafür die Parteipresse abonnieren müßten. Ein Genosse vom Wahlverein ermahnte die Kameraden ebenfalls, der Partei beizutreten. Sieben Mann ließen sich in den Wahlverein aufnehmen.

Insterburg. In einer ziemlich gut besuchten Mitgliederversammlung am 21. Oktober sprach Kamerad Finsel aus Elbing über unse Lohnverhältnisse. Seine Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Es wurde den Anwesenden ans Herz gelegt, kräftig für die Ausbreitung unseer Zentralverbandes zu sorgen, was auch alle zu tun versprochen. Einstimmig faßte die Versammlung den Beschluß, einen Stundenlohn von $\text{M} 48$ zu fordern. Anschließend hieran wurde noch ein Delegierter zur Bauarbeiter-Schutzkonferenz in Elbing gewählt. Den Schlusse bildete die Erledigung interner Angelegenheiten.

Zauer. Unse regelmäßige Mitgliederversammlung fand am 19. Oktober statt. Anwesend waren 15 Kameraden. Nach Verlesung des Protokolls gab der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal bekannt. Sie wurde von der Versammlung genehmigt. Hierauf schilderte Kamerad Schmidt in längeren Ausführungen die örtlichen Verhältnisse, wobei er bekanntgab, daß sich die Unternehmer in Zauer gleichfalls dem Arbeitgeberbunde angeschlossen haben. Auch sprach er von den bevorstehenden Tarifverhandlungen und von dem Mustertarif. Redner ermahnte am Schlusse seiner Ausführungen die Kameraden, dahin zu wirken, daß die unorganisierten Kameraden dem Zentralverbande zugeführt würden. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil. In der Diskussion erklärte sich der Vorsitzende mit den Ausführungen des Redners einverstanden. In „Verschiedenes“ wurde beschlossen, daß die November-Versammlung ausfallen und die nächste Versammlung an einem Sonntag im Dezember abgehalten werden soll. Der Antrag des Vorstandes, in der beitragsfreien Zeit die Lokalbeiträge von $\text{M} 10$ auf $\text{M} 20$ zu erhöhen, um dadurch die Lokalkasse etwas zu stärken, wurde einstimmig angenommen. Dann erfolgte mit einem Hoch auf den Zentralverband Schlusse der Versammlung.

Königsberg i. Pr. Am 13. Oktober fand bei Pöhlmann eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Verschiedenes. 3. Stellungnahme zum Mustertarif. Im ersten Punkt verlas der Kassierer die Abrechnung, die für richtig befunden wurde. Als zweiter Schriftführer wurde Kamerad Forchheim und zum dritten Kartelldelegierten, als Ersatz für den verzogenen Kameraden Stolt, Kamerad Werner gewählt. Zum Bezirksführer des dritten Bezirks wurde Kamerad Pieschke gewählt. Zum dritten Punkt, Stellungnahme zum Mustertarif, wurden die vom Vorstand vorge schlagenen Änderungen angenommen. Hierauf wurde die sehr mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

Landberg a. d. W. Am 24. Oktober fand unse regelmäßige Mitgliederversammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Der Kassierer verlas zunächst die Abrechnung vom dritten Quartal, die für richtig befunden wurde. Der Kassierer wurde entlastet. Die Abrechnung vom zweiten Quartal, die seinerzeit vom Gauleiter nachgeprüft und dem Hauptvorstande eingewandt worden ist, stimmt mit der im „Zimmerer“ Nr. 43 veröffentlichten nicht überein. Da nur ein Versehen vorliegen kann, wurde der Vorsitzende beauftragt, sich mit dem Gauleiter oder Hauptkassierer in Verbindung zu setzen. Als Auszahler der Reiseunterstützung und zur Kontrolle der Arbeitslosen meldete sich Kamerad Seidlitz. Die Kameraden waren damit einverstanden. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab ein Defizit von $\text{M} 9,20$. Eine Anregung, während der beitragsfreien Zeit zur Stärkung der Lokalkasse einen Extrabeitrag zu erheben, wurde zur Beratung in der nächsten Versammlung zurückgestellt. Da bis zum 1. Dezember zur Tarifbindung Stellung zu nehmen ist, wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung, welche noch extra bekannt gemacht wird, das Resultat durch Abstimmung herbeizuführen. Es fanden dann noch rege Ausreden statt über die am 1. November stattfindende Stadtverordnetenwahl. Ferner findet am 12. November die Reichstagswahl statt. Es wurde allgemein betont, daß die Kameraden sich rege an der Flugblattverbreitung, besonders auf dem Lande, beteiligen müßten. Es muß alles aufgeboten werden, um der herrschenden Klasse zu zeigen, daß die Arbeiterpartei marschiert. Nachdem noch unwichtige Sachen erledigt und zwei Junggesellen in den Verband aufgenommen waren, erfolgte Schlusse der Versammlung.

Legnitz. Am 20. Oktober fand im Gewerkschaftshause hier selbst unse regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Er erschienen waren 45 Mitglieder. Im ersten Punkt gab Kamerad Pelz den Kartellbericht. Er schilderte den Stand der am Orte geführten Bewegungen. Mit Erfolg haben die

Offenher der Rotherischen Ziegelei, die Köpfer der Firma Schömann und die Tabakarbeiter in zehn Betrieben ihre Bewegung geführt. Die Möbelsticker stehen gegenwärtig in Verhandlungen. Der vom Kartell an den Magistrat gerichtete Antrag auf Erhöhung des ortszubühnenden Tagelohnes ist befürwortet und an die Regierung weitergegeben worden. Der Arbeitergesangverein teilte mit, daß er entgegen dem Kartellbeschlusse sein Vergnügen am 16. Oktober nicht im Gewerkschaftshause abgehalten habe. Durch Bekanntgabe in der „Volkswacht“ soll deshalb das Vergnügen für organisierte Arbeiter gesperrt werden. Den Hauptpunkt der Sitzung bildete die Frage der Durchführung des Schnapsboykotts. Einmütig wurde der Antrag des Vorstandes stattgegeben, gemeinsam mit dem Wahlverein eine öffentliche Volksversammlung abzuhalten. Im zweiten Punkt gab der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal bekannt; sie wurde genehmigt und dem Kassierer Decharge erteilt. Im dritten Punkt gelangte die Abrechnung vom Kinderfest zur Verlesung, die einen Ueberüberschuß von $\text{M} 25$ ergab. Der Ueberüberschuß soll den kämpfenden Schweden überwiesen werden. Als Auszahler der Reiseunterstützung wurde Kamerad Lehmann gewählt. Dann wurden Vorschläge zum Vorstände der Ortskrankenkasse gemacht und die bisherigen Mitglieder wieder normiert. In die Rechnungsrevisionskommission wurde Kamerad Pieschke in Vorschlag gebracht. Der Vorsitzende gab der Meinung Ausdruck, daß die Versammlung am letzten Sonntag, in der Genosse Möhring den Bericht gab vom Krankentassenverbandstage in Berlin von allen Vorstandsmitgliedern hätte besucht sein können. Mit der Ausstellung der Arbeitslosenarten wurde der Vorsitzende beauftragt. Es ging sodann ein Antrag ein, der besagte, daß diejenigen Kameraden, die bereits vor Eintritt zum Militär Mitglieder der Zahlstelle Legnitz waren, nach ihrer Entlassung in dieselben Rechte eintreten wie die andern Mitglieder (betrifft den Zuschlag zur Arbeitslosenunterstützung). Dieser Antrag wurde von der Versammlung gutgeheißen. Ferner ging ein Antrag ein, der das Kartell ersucht, den Beschluß des Kartells, wonach sämtliche Vergnügen im Gewerkschaftshause abgehalten werden sollen, umzustößen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Mühlhausen i. Th. Eine Mitgliederversammlung am 9. Oktober, die leider nur von 16 Kameraden besucht war, nahm nach einem Referat des Gauleiters Rudloff aus Erfurt Stellung zur Tarifbewegung und zum Tarifmuster. Zu letzterem wurden eine Anzahl Abänderungsanträge angenommen. Der Referent forderte die Kameraden zu einer rührigen Agitation auf. Das nächste Jahr werde umfangreiche Lohnbewegungen bringen, daher gelte es, zu rüsten, damit wir allen Anforderungen gerecht werden und vor allem den Anstürmen der Unternehmer Trotz bieten können. Hierauf wurden ein Mitglied zur Bauarbeiterschuttkommission und ein Delegierter zur Konferenz in Magdeburg gewählt. Ein Antrag auf Erhebung eines Winterbeitrages von $\text{M} 20$ pro Woche fand Annahme. Befreit sind von diesem Beitrag die arbeitslosen Mitglieder.

Neufalz a. d. D. Eine gut besuchte Versammlung am 28. Oktober beschäftigte sich mit der Lohnbewegung des Jahres 1910. Kamerad Bergemann-Posen, welcher das Referat übernommen hatte, kennzeichnete zunächst die veränderte Situation, in welcher wir uns im Gegensatz zu früheren Lohnbewegungen befinden. Allem Anschein nach dürften aber auch die Differenzen wohl kaum auf dem Wege der friedlichen Verständigung ausgeglichen werden. Ist doch die Meinung der Arbeitgeber über diejenigen Punkte des Tarifvertrages, welche von unserer Seite zur Kritik herausfordern, unserer Auffassung genau entgegengesetzt. Trennt man die Differenzen in solche lokaler und allgemeiner Natur, so findet man, daß schon im Bereich der Zahlstelle eine Verständigung ausgeschlossen erscheint. Da ist die Lohnfrage. Von unserer Seite wird, schon um der durch die Steuererhebung verteuerten Lebenshaltung Rechnung zu tragen, eine Lohnerhöhung beantragt werden müssen. Die Arbeitgeber in Neufalz lehnen sie ab oder bewilligen sie, wenn es dazu kommen sollte, nicht in der notwendigen Höhe. Hier also trennen sich bereits unse Wege. Noch schwieriger erscheint jedoch eine Verständigung über allgemeine Fragen, welche alle in Frage kommenden Zahlstellen gleichmäßig interessieren. Die Tarifdauer, die Akkordarbeit, die Festsetzung des Lohnes für den „tüchtigen“ und „weniger tüchtigen“ Gesellen, die Organisationsklausel und nicht zuletzt die Arbeitsnachweisfrage scheinen schier unüberbrückbare Gegensätze darzustellen. Die Wichtigkeit der Fragen im einzelnen erläuternd, führte Redner an, daß es auch für uns, selbst auf die Gefahr hin, damit einen Kampf von unübersehbarer Tragweite herauszubekommen, ein „unannehmbar“ gebe. Es gibt dann eben nur zwei Wege, entweder Aufgabe der Existenz unserer Organisation und damit ein Aufgeben der Grundfrage, auf welcher es uns in den letzten Jahren möglich war, unser Leben etwas menschenwürdiger zu gestalten, oder kämpfen bis zum äußersten für Fortbestehen dieser Grundlagen. Für niemand wird es zweifelhaft sein, daß nur der letztere Weg beschritten werden kann. Die Verantwortung fällt nicht auf uns, sondern auf die Arbeitgeber. In einem Kampfe, der aus solchen geschichtlichen Ursachen hervorgegangen ist, schalte aber auch die Frage des Rechts vollkommen aus, und der Kampf wird dadurch zum Machtkampf. Nicht das Recht entscheidet, sondern die Macht. Unse Machtmittel zu stärken, müsse daher unse Aufgabe sein. Der Referent erläuterte dann die Mittel und Wege, die in Neufalz zu diesem Ziele führen und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Gestaltung unserer zukünftigen Lebensbedingungen zum guten Teil in unserer eigenen Hand gegeben sei; an uns liege es nun, von diesem Mittel den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Alle Redner erklärten sich mit den Ausführungen einverstanden und wurde beschlossen, sich in der nächsten Versammlung im einzelnen mit der Lohnbewegung zu beschäftigen. Um den Vorstand zu ergänzen, soll der Gauleiter mit einigen älteren Kameraden demnächst zu einer Sitzung zusammentreten und der nächsten Versammlung die Vorschläge unterbreiten. Nach einem nochmaligen Appell an die Anwesenden durch den Referenten fand die Versammlung ihr Ende.

Obernigt. Am 15. Oktober fand unse Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. In seinem Vortrage führte Kamerad Schmidt aus, daß unse jetzige Tarifverhältnisse bald zu Ende geht und sich die Kameraden mit der Frage beschäftigen müssen, wie der neue

Tarifvertrag beschaffen sein soll. Die Kameraden erhalten noch immer einen Stundenlohn von 35 M . Die Mitglieder sollen nun beschließen, ob und wieviel höherer Lohn gefordert werden soll. Trotzdem der Tarif eine zehneinhalbstündige Arbeitszeit vorschreibt, arbeiten die Kameraden elf Stunden. Es müsse darauf gedrungen werden, daß die zehneinhalbstündige Arbeitszeit zur Einführung kommt. In der Debatte wurde für die zehneinhalbstündige Arbeitszeit gesprochen. Beschlossen wurde, zehneinhalbstündige Arbeitszeit und 42 M Stundenlohn zu fordern. Kamerad Schmidt forderte die Kameraden auf, besser auf dem Posten zu sein. Auch die unversehrten Kameraden müssen mehr für unsre Sache streben. Die Kameraden versprachen, ihre ganze Kraft aufzubieten und jeden Augenblick auf das schlimmste gefaßt zu sein. Es wurde noch über den Kameraden Karl Birke Beschwerde geführt, daß er bei jeder Gelegenheit zu schimpfen habe, sich aber nicht getraut, in die Versammlung zu kommen. Kamerad Joseph Becker soll an seine Beitragschulden erinnert werden. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Wosen. Am 21. Oktober tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die sich mit der Tarifbewegung im Jahre 1910 beschäftigte. In einem längeren Referat schilderte Kamerad Bergemann die Gesamtlage und das Wesen des Tarifvertrages. In dem gegenwärtigen Tarifmuster seien viele Bestimmungen, welche einer Abänderung dringend bedürfen. Das Wichtigste seien freilich die Löhne und die Arbeitszeit. Diese zu bestimmen, sei lokalen Verhandlungen vorbehalten. Die Unternehmerverbände würden aller Wahrscheinlichkeit nach mit solchen Änderungsvorschlägen kommen, die wir nicht annehmen können, es sei mit einem Kampf zu rechnen. Deshalb müsse mehr für die Agitation getan werden. Jeder Zimmerer in Wosen müsse sich dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands anschließen. In der Diskussion sprachen sich noch mehrere Redner im selben Sinne aus. Dann wurden eine Reihe Abänderungsanträge zum Tarifmuster beschlossen.

Reichenhall. Am 9. Oktober fand hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unsres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände“. Kamerad Kemmer aus München schilderte in sachlicher, klarer Weise die Fortschritte unserer Organisation seit ihrer Entstehung und ferner die Erfolge und die Zunahme der Mitgliederzahl, die unser Verband seit seiner Gründung 1888 von Jahr zu Jahr aufzuweisen hat. Immer mehr dringt die Erkenntnis in die Reihen unserer Mitglieder, daß nur dann der Existenzkampf wirksam geführt werden könne, wenn hinter uns als ein festes Bollwerk die Macht unserer Organisation stehe. Um unsre Macht zu stärken, gelte es, noch energischer zu agitieren, um auch den letzten unserer Berufskollegen unserer Organisation zuzuführen. Weiter legte Redner dar, mit welchen Mitteln die Arbeitgeberverbände die Tätigkeit und das Wirken unsres Verbandes lähmen zu können bemüht sind. Große Aussperrungen sind seitens des Arbeitgeberbundes geplant; werden diese Kämpfe zur Wahrheit, dann müssen alle, Mann für Mann, bedeutende Opfer bringen und einig und geschlossen stehen, dann können wir getrost in die Zukunft blicken. Hiermit schloß Redner seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall der ziemlich gut besuchten Versammlung. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Spanbau. Unsere Mitgliederversammlung am 17. Oktober ließ sich zunächst von dem Kassierer Abrechnung erstatten über das dritte Quartal. Sie nahm Kenntnis von den durch den Hauskassierer Radon begangenen Unregelmäßigkeiten und erteilte im übrigen dem Zahlstellenkassierer Decharge. Der Kamerad B. zahlte auf eine diesbezügliche Anfrage aus der Versammlung ein vor längerer Zeit erhaltenes Darlehn zurück. Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde Stellung genommen zum Tarifmuster. Die Versammlung beschloß, verschiedene Abänderungsanträge, die an den Zentralvorstand eingereicht werden sollen. Unter „Verschiedenes“ teilte der Vorsitzende mit, daß fünf ehemalige Verbandsmitglieder sich zu einem „Verein Spandauer Zimmerleute“ zusammengesetzt hätten. Da diese fünf nachgewiesenermaßen schon als Mitglieder gegen den Verband agitiert haben, wurde ein Antrag, sie auszuschließen, angenommen. Von einem Kameraden konnte zu dieser Sache noch berichtet werden, daß er durch die Anforderung an ein Mitglied dieses Fünfer-Vereins, seine Verpflichtungen gegen den Verband zu erfüllen, gemäßregelt worden sei, da der Betreffende in dem in Betracht kommenden Geschäft gewissermaßen den zweiten Polier mache. Der Vorsitzende machte noch auf die Stadtverordnetenwahlen aufmerksam, die am 2. November stattfinden. Er betonte hierbei die Notwendigkeit der politischen Organisation und ebenso die des Abonnements der Arbeiterpresse. Als Kandidat für die demnächst stattfindende Wahl eines Gewerbegerichtsbeysehers wurde Kamerad Schulz, der bisher diese Funktion versah, wieder nominiert. Ferner wurde noch zur Sprache gebracht, daß es leider immer noch Kameraden gebe, die ihren Unternehmern es hinterbrächten, was in unsern Versammlungen verhandelt werde. Eine solche Handlungsweise könne gar nicht scharf genug geißelt werden. Es müsse versucht werden, diese Leute festzustellen, damit mit ihnen ausgeräumt werden könne. Die Mitteilung, daß in Finkenkrug bei einer Firma Kunze Zimmerer für 60 M Stundenlohn arbeiten, gab Veranlassung, den Vorstand zu beauftragen, sich mit der Firma in Verbindung zu setzen. Da hiermit die Tagesordnung erschöpft war, erfolgte Schluß der von 35 Kameraden besuchten Versammlung.

usw. darauf an, die Unterlassungen oder Mißstände festzustellen, die in bezug auf Dichtung der Bauten gegen Zugluft, Anwendung des offenen Kofstfeuers, Durchführung der Bundesratsverordnungen zum Schutze der Maler und Steinmeger bestehen. Aber außer einigen andern Fragen über Baubuden, Aborte usw. soll festgestellt werden: ob in den Baubuden Defen mit Kocheinrichtungen vorhanden sind. Die letztere Frage steht im Zusammenhang mit dem Alkoholverbot auf den Bauten. Die Bauvorsitzenden der baugewerblichen Verbände, die Provinzialvertrauenspersonen und die Kartellvorsitzenden von Orten, wo keine Bauarbeiterschuttkommissionen bestehen, werden freundlichst ersucht, doch mitzuwirken, daß diese Erhebungen, ihrem Zweck entsprechend, im Kampfe gegen die Gesundheitsgefährdung der Bauarbeiter zuverlässiges Material ergeben. — Die benötigte Zahl von Fragebogen steht für die örtlichen Vertrauenspersonen zur Verfügung. Mit bestem Gruß
G. Heinke, Hamburg 1, Befensbinderhof 56.

Risiko der Bauarbeiter. Am Bau der königlichen Tiefbaukschule zu Rendsburg stürzte am Montag, 25. Oktober, früh, der Zimmerer Emil Neuenburg ab und war sofort tot. Er war mit noch mehreren Kameraden mit dem Aufwinden von Bauholz beschäftigt. Beim Einziehen der Hölzer schlug ein Balken ab und riß Neuenburg aus einer Höhe von zirka 14 m herunter. Er stürzte auf die untenliegenden Hölzer, wo er mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. — In Jüterburg kam ein Zimmerer mit seiner rechten Hand der Kreissäge, an der er beschäftigt war, zu nahe, wobei ihm der Daumen und Zeigefinger ganz abgeschnitten, am Mittelfinger zwei Glieder und am Ringfinger ein Glied abgerissen und der kleine Finger gequetscht wurde. Der Verletzte wurde im Kreiskrankenhause aufgenommen. — Ein verhängnisvoller Bauunfall hat sich auf dem ehemaligen Ratzstettergrundstück am Schloßplatz in Cöpenick zugetragen. Ein im Innenraum befindliches Holzgerüst stürzte plötzlich unter lautem Krachen ein und vier Arbeiter, die oben gearbeitet hatten, wurden mit in die Tiefe gerissen. Sie erlitten sämtlich Verletzungen. Am schwersten verwundet ward der Maurer Eckstein. — Der Zimmerer Emil Richter stürzte von einem Neubau der Solvaywerke in Wjhlen aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Eine Bauarbeiterschuttkonferenz für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt tagte am 17. Oktober in Magdeburg. 41 Orte waren vertreten durch 78 Delegierte. Der Sekretär der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz, Genosse Heinke aus Hamburg, hielt zum ersten Punkt der Tagesordnung ein eingehendes Referat über die reichsgesetzliche Regelung des Bauarbeiterschutzes. Er entledigte sich seiner Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise.

Ein zweites Referat, gehalten vom Genossen Koch aus Fernersleben, behandelte die Frage, wie am besten eine wirksame Agitation für den Bauarbeiterschutz zu fördern sei.

Der Standpunkt der Konferenz zu beiden Referaten wurde in nachstehend abgedruckten Resolutionen, die einstimmig zur Annahme gelangten, niedergelegt:

1. Resolution zu Punkt 1:

„Die Delegierten der Bauarbeiterschuttkonferenz für den Bezirk der Magdeburgischen Baugewerkschafts-Berufsgenossenschaft, versammelt in der „Neuen Welt“ in Magdeburg am 17. Oktober 1909, halten die neu herausgegebenen Unfallverhütungsvorschriften in keiner Weise für genügend. Der sanitäre Arbeiterschutz findet überhaupt keine Anerkennung; die Ueberwachung der Bauten durch technische Beamte ist wenig bemerkt.“

Da die Zahl der Unfälle immer größer, die Nichtbefolgung der erlassenen Vorschriften immer krasser zutage tritt, müssen es die Versammelten ablehnen, in der Berufsgenossenschaft den geeigneten Vertreter des Arbeiterschutzes zu erblicken.

Sie fordern vielmehr, daß das Staatsministerium den Bauarbeiterschutz durch Verordnung wie folgt landesgesetzlich regelt:

1. Es sind Normalvorschriften zu erlassen, in denen der Schutz gegen Unfälle und sonstige sanitäre Vorschriften bei Baubetrieben enthalten sind. Zur Ausarbeitung dieser Vorschriften müssen Vertreter der Arbeiter gehört werden und ihre Vorschläge als Grundlage dienen.

2. Um die behördlichen Bestimmungen auf ihre Befolgung kontrollieren zu können, wird eine Zentral-Baugewerbeaufsichtsinstantz für Preußen geschaffen. Diese Instanz muß aus höheren, technisch gebildeten Beamten bestehen und hat alljährlich Bericht zu erstatten.

3. Die behördliche Beaufsichtigung der Baubetriebe ist wie folgt zu gestalten: Es werden Baukontrollure mit den Befugnissen, die eine wirksame Tätigkeit für den Bauarbeiterschutz ermöglichen, angestellt. Die Baukontrollure müssen von den Arbeitern gewählt und dem Arbeiterstande entnommen werden.

4. Des weitern fordert die Konferenz, in den Lehrplan der Fortbildungsschule die Fächer Gewerbehygiene und Arbeiterschutz einzuführen.“

2. Resolution zu Punkt 1:

„In Erwägung, daß die vom Bundesrat auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften für das Maler-, Lackierer-, Anstreicher-, Tischler- und Weißbindergerwerbe nicht geeignet sind, die Gefahren der Bleibergiftung zu vermindern, da die vom Verband der Maler und Lackierer usw. im Jahre 1907 im allgemeinen und die für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Sachsen-Anhalt in diesem Jahre im besonderen stattgefundenen Aufnahmen ergeben hat, daß die vorgenannten Revisionen durch die Gewerbeinspektionen und Polizeibehörden vollständig ungenügend sind und infolge der Vielfältigkeit der vielen kleinen Betriebe nicht ausreichend durchgeführt werden können, fordert die am 17. Oktober 1909 in Magdeburg tagende Bauarbeiterschuttkonferenz ein reichsgesetzliches Verbot aller bleihaltigen Farben und verlangt, daß die gewerbliche Bleibergiftung den Betriebsunfällen gleichgestellt ist.“

Ferner verlangt die Konferenz von den staatlichen und kommunalen Behörden, daß in ihren Betrieben bleihaltige

Farben nicht verwendet werden und fordert, daß bei Vergebung der Maler-, Lackierer- und Anstreicherarbeiten den Privatunternehmern diese Forderung zur Bedingung gemacht wird, um die Befreiung der verheerenden Bleierkrankungen fördern zu helfen.“

Resolution zu Punkt 2:

„Die am 17. Oktober 1909 in Magdeburg tagende Konferenz der das Gebiet der Magdeburgischen Baugewerkschafts-Berufsgenossenschaft umfassenden baugewerblichen Arbeiterchaft beschließt:

In der Erwägung, daß der landesgesetzlich festgelegte Bauarbeiterschutz, trotz seiner geringfügigen Schutzbestimmungen gegenüber den Gefahren der Arbeit, aufs größtmögliche mißachtet wird;

in weiterer Erwägung, daß auch die Verfügungen der maßgebenden Ortsbehörden vom Unternehmertum ebenso mißachtet werden, fordert die Konferenz die bestehenden baugewerblichen Arbeiterorganisationen auf, das Mittel der Selbsthilfe überall aufs nachdrücklichste zur Anwendung zu bringen.

Die Konferenz fordert daher, daß die Bauarbeiterschuttkommission analog den Beschlüssen des ersten und zweiten deutschen Bauarbeiterschutzkongresses, überall, wo es noch nicht geschehen, unverzüglich eine lokale „Bauarbeiterschuttkommission“ einsetzt.

Den Lokalkommissionen macht es die Konferenz zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß

1. die von der Zentralkommission angeordneten statistischen Aufnahmen in ihrem Bezirk korrekt durchgeführt werden;
2. die seitens der Ortspolizeibehörden erlassenen Baupolizei-Verordnungen beschafft und, falls dieselben Bestimmungen über Unterkunftsräume, Aborte, Gerüste usw. nicht enthalten, Maßnahmen ergriffen werden, die eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen in die Wege leiten;
3. auf jedem größeren Bauplatz seitens der dort beschäftigten Arbeiter Feststellungen über die Art und den Umfang der seitens der Aufsichtsbehörden vorgenommenen Baukontrollen gemacht werden. Das so gewonnene Material ist dann zusammenzustellen und in der Partei- und Gewerkschaftspresse gelegentlich einer Besprechung zu unterziehen;
4. die Organisationsleitungen ihre Mitglieder anhalten, der Kommission auf dem schnellsten Wege über etwaige Bauunfälle Bericht zu erstatten, um so derselben selbst die Möglichkeit zu bieten, sofort die Ursachen zu erforschen.“

Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Bericht über die Verhandlungen der Konferenz in Broschürenform herauszugeben; der Preis der Broschüre soll 10 M betragen.

Literarisches.

Der Arbeiter-Notiz-Kalender für das Jahr 1910 ist zur Ausgabe gelangt. Der Preis des Kalenders ist auf 50 M herabgesetzt, womit der Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, einem oft geäußerten Wunsch der Genossen entspricht. Zu beziehen durch alle Parteipolportreure und Parteibuchhandlungen.

In Freien Stunden. Die uns vorliegenden Hefte 42 und 43 bringen die Fortsetzung von Stefan vom Grillenhof. Wer „In Freien Stunden“ kennen lernen will, verlange Gratisausendung einer Probenummer vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. — Abonnements nehmen alle Parteibuchhandlungen und Parteipolportreure entgegen.

Einen Bericht über die Verhandlungen einer Konferenz für Bauarbeiterschutz hat die Kommission für Bauarbeiterschutz in Frankfurt a. M. herausgegeben, zum Preise von 10 M . Zu beziehen durch Vnd. Kaiser, Allerheiligenstr. 61. Auf der Konferenz ist von sachkundigen Referenten und Diskussionsrednern die Frage des Bauarbeiterschutzes ausgiebig erörtert worden. Die gemachten Ausführungen dürften uns deswillen für alle Stellen wertvoll sein, welche sich über den Bauarbeiterschutz im allgemeinen und die Stellung der Arbeiter zu demselben im besonderen unterrichten wollen.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der Zentralkommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefaßte Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Der Versammlungsanzeiger für 1910 muß schon in der nächsten Zeit zusammengestellt werden, damit er noch vor Jahreschluß in Benutzung genommen werden kann. Die in der ersten Januarwoche stattfindenden Versammlungen müssen bereits in der Nummer 52 des „Zimmerer“ dieses Jahres veröffentlicht werden. Es ist deshalb notwendig, daß diejenigen Zahlstellen, die darauf reflektieren, daß ihre Versammlungen im nächsten Jahre regelmäßig im Versammlungsanzeiger erscheinen, schon jetzt Stellung nehmen und hierher Mitteilung darüber gelangen lassen. Je eher das geschieht, desto besser ist es. Bekanntlich gibt es am Schluß des alten und bei Beginn eines neuen Jahres mancherlei notwendige Arbeiten zu verrichten, und es ist uns deshalb sehr erwünscht, wenn wir möglichst frühzeitig mit diesen Arbeiten beginnen können. Bei dem Versammlungsanzeiger ist das möglich, wenn die Mitteilungen aus den Zahlstellen rechtzeitig hier eingehen. Mögen also die in Betracht kommenden Zahlstellen recht bald festsetzen, wann und wo sie im nächsten Jahre ihre Versammlungen abhalten wollen. Die für das laufende Jahr ge-

Baugewerbliches.

Zur Beachtung! Zu den Erhebungen bei den Bauten in diesem Monat (November) kommt es für die Berufe, wie Maurer, Zimmerer, Maler, Parkettbodenleger, Bautischler, Töpfer, Stuckateure, Installateure, Heizungsmoneteure, Bauhilfsarbeiter

machten Mitteilungen gelten mit Ende des Jahres als erloschen. Jede Zahlstelle, die in den Versammlungsanzeigen für 1910 aufgenommen zu werden wünscht, hat uns hier von umgehend Kenntnis zu geben. Die Anzeigen müssen — was noch besonders betont werden soll — möglichst kurz gehalten sein. Die Redaktion.

Dienstag, den 9. November:

Cöln: Abends 9 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 197/199. — Crainfeld: Nachmittags 5 Uhr in der Schenke. — Dortmund: Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Ecke Lessing- und Leibnizstraße. — Elmshorn: Abends 8 1/2 Uhr in der Herberge, Mühlenstr. 15. — Mülheim a. Rhein: Abends 9 Uhr im Singsaal, Danzigerstr. 141/149. — Potsdam: Abends 8 1/2 Uhr bei Witwe Glaser, Kaiser-Wilhelmstr. 38. — Verdau: In der „Feuerfugel“.

Mittwoch, den 10. November:

Cöln, Bezirk Nippes: Bei Zinn, Florastraße. — Einbeck: Eine Stunde nach Feierabend. — Fürth: Abends 7 Uhr bei Zick, Wassergasse 13. — Götting: In „Stadt Hamburg“, Ober-Steinweg. — Kiel: — Schwerin: Abends 8 Uhr.

Donnerstag, den 11. November:

Schleswig: In der „Zentralhalle“, Domzettelhof 14. — Wanne: Abends 8 Uhr bei Homburg, Schulstr. 9.

Freitag, den 12. November:

Cassel: Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfhagerstraße 5/7. — Coburg: Im Gasthof „Goldener Hirsch“, Judengasse. — Jena: Abends 7 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen“ (Gewerkschaftshaus).

Sonntag, den 13. November:

Alt-Glienitz: Bei S. Niese, Grünauerstraße. — Burg b. Magdeburg: In der Herberge. — Ferne: Abends 8 1/2 Uhr bei Frei, v. d. Heydt-Straße. — Iserlohn: Abends 9 Uhr bei Gustav Lange, Bachstraße. — Jever: Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Traube“. — Minden, Bezirk Wülfelburg: Beim Gastwirt Bollhoff. — Mühlhausen i. Thüringen: Abends 8 1/2 Uhr im „Burgkeller“. — Mühlhausen i. Elsaß, Bezirk Thann: Abends 8 Uhr in der „Spanischen Weinballe“. — Remscheid: Abends 8 1/2 Uhr bei Driehs, Bismarckstr. 13. — Reutlingen: Abends 7 Uhr im „Sambrium“, Kirchstraße. — Tangermünde: Abends 8 Uhr im „Kaiserhof“. — Trier: Jeden Samstag Zahlabend. — Wankendorf: Abends 8 Uhr bei C. Timm in Bornhöved. — Weimar: Im Volkshaus.

Sonntag, den 14. November:

Allstedt i. Th.: Nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Anker“. — Altenburg: Im „Löwe“, Kotzgerstraße. — Barmen-Elberfeld: Vorm. 10 1/2 Uhr im Volkshaus in Elberfeld, Homblicherstraße. — Bergen a. Rügen: Nachm. 3 Uhr in der Herberge. — Crefeld: Morgens 11 Uhr bei Jüngermann, Breitelstraße. — Einbeck-Gandersheim. — Elbershausen: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Keune. — Frankenhäusen: Nachm. 3 Uhr bei Oppermann. — Goldberg i. Mecklenburg: Nachm. 4 Uhr. — Silberheim: Nachm. 3 Uhr im Verkehrslokal von Mische, Brühl 37. — Kempten: Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zu den sieben Säulen“, Altstadt. — Lindau: Vorm. 10 Uhr im „Engelgarten“. — Magdeburg, Bezirk Hohendobelen: Abends 8 Uhr bei Sigmund. — Mülheim a. Rh., Bezirk Wiesdorf: Nachm. 4 Uhr bei Rudolf Krüner, „Schafstall“. — Mülheim a. d. Ruhr: Vorm. 11 Uhr bei Hollenberg, Dickswall 10. — Münster i. Westf.: Bei August Bringmann, Krummer Timpen 29/30. — Neudamm: Nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel „Kaiserhof“. — Neuhaldensleben: Nachm. 3 Uhr bei Herzog. — Oberhausen: Vorm. 10 Uhr bei Hermanns, Ecke Grenz- und Lothringergasse. — Recklinghausen: Nachm. 3 Uhr bei Radt, Große Gelbstraße. — Ruhrt: In Hamborn bei Großerlohe, An der Zinkstraße. — Saarbrücken, Bezirk Zweibrücken: Vorm. 10 Uhr im „Goldenen Stern“. — Wesel: Vorm. 11 Uhr bei Joh. Debrück, Feidstraße.

Zur Beachtung!

Alle für Nr. 47 des „Zimmerer“ bestimmten Einsendungen müssen bereits Montag, den 15. November, morgens in unsern Händen sein, weil des Dinstages wegen die Expedition, Dienstag, den 16. November, erfolgen muß. Die Redaktion.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beige druckt. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringmann, Hamburg I, Befenbinderhof 57/66, 3. Et., einzusenden. Die Post befördert Gelbbeiträge bis zu M. 5 für 10 M per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Infolge eines Absturzes starb am 25. Oktober unser im 23. Lebensjahre stehender, in Uebersee geborener, treuer Kamerad

Emil Neuenburg.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [M. 3,60] Die Zahlstelle Rendsburg.

Nachruf.

Am 24. Oktober ermordete eine ruchlose Hand unsern Kameraden und Gründer unsrer Zahlstelle Robert Erler im Alter von 33 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Lörrach und Umgegend.

Nachruf.

Am 30. September verstarb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren unser treuer Kamerad Friedrich Nürnberg. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [M. 3,60] Die Zahlstelle Bromberg.

Zahlstelle Bitterfeld u. Umg.

Sonntag, den 14. November, nachm. 3 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung Der wichtigen Tagesordnung halber ist es notwendig, daß alle Zimmerer, auch die nichtorganisierten, erscheinen. [90 M] Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer Mittwoch, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei E. Goning, Götzenstr. 58. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Bericht vom Verband freier Krankenkassen. 3. Verschiedenes. [M. 1,10] Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Ohlau.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer Sonnabend, den 13. November, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung in der „Sonne“. [90 M] Der Vorstand.

Achtung!

Zimmerer von Minden u. Umg. Ab 25. Oktober befinden sich Verkehrslokal und Herberge im „Colosseum“, Hermannstraße, nicht mehr in der „Zentralhalle“. [80 M] Der Vorstand.

Anton Frey, Zimmerer, oder wer seinen hierdurch ersucht, seine Adresse mitzuteilen an [M. 1,50] Joseph Frey, Hamburg, Auschlägerweg 277, 2. Et., r.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

- (Jahresinhalte unter dieser Rubrik kosten M. 8. Die Aufnahme erfolgt nach Einzahlung des Betrages).
Altenburg, Verkehrs- und Versammlungslokal f. Zimmerer bei F. Kühn, Kotzgerstraße, „Löwe“.
Altona, Bez. 15. Verkehrslokal und Herberge bei F. Brockmann, Lohmühlenstr. 36.
Berlin, Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engeliner 15, Zimmer 50, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789.
O. Otto Wüger, West., Algaerstr. 95, Telefon Amt 7, Nr. 854.
O. August Zieg, Warfshauerstr. 61, Fernsprecher Amt 7, Nr. 3327.
O. Max Rath, Krautstraße 36, Fernsprecher Amt 7, Nr. 6716.
SO, A. Bachmann, Eisenbahnstr. 36a, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2014.
N. Johann Allan, Bergstr. 62, Restaurant, Arbeitsvermittlung, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montag abends von 8 bis 10 Uhr, Zahlstelle der Zentraltrantentasse.
N. Hermann Gung, Prinz-Eugenstr. 5, Fernspr. Amt 2, Nr. 2845.
N. Ferdinand Schumann, Buttmanstr. 13, Restaurant, Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
N. Robert Gurn, Wellermannstr. 2/3, Fernspr. Amt 3, Nr. 4851.
N. Gottlieb Hoffmann, Smitenländerstr. 47, Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 14, jeden Montag, abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Zahlabend der Zentraltrantentasse jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr.

- Berlin N. 58. Franz Unbehauen, Stoltschestr. 44, Fernsprecher Amt III, Nr. 2916.
Berlin-Schöneberg, E. Obst, Martin Lutherstr. 51, Fernsprecher Amt 6, Nr. 7049.
Berlin-Tegel, F. Kates, Berlinerstr. 92, Restaur., Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 29.
Berlin-Wilmersdorf, August Natusch, Umlandstr. 71, Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 334.
Bremen, Bureau d. Zahlst., Gewerkschaftshaus, Fautenstr. 68/60, 3. u. 4. geßner von 12 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 7 Uhr abends.
Böckum, Herberge und Verkehrslokal bei August Hafepflug, Grabenstr. 20, Fernsprecher 1616.
Chemnitz, Bureau und Arbeitsnachweis: Gaisstr. 41, 1. Et.
Dresden, Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus“, Ritzbergstr. 2, 2. Et., 3. 27 und Maxstr. 15.
Frankfurt a. M., Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Stoltschestr. 13, 2. Et.
Haderleben, Verkehrslokal: A. Michael, Sudermart 204, Geldstr. vermittlung.
Halle a. d. S., Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gasthaus „Zu den drei Königen“, Kl. Klausstr. 7.
Hamburg, Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburg und Umgegend: Befenbinderhof 57/66, 2. Et., Telefon: Amt V, Nr. 440.
Hamburg-Alstadi, Verkehrslokal bei Ch. Erhorn, Mohlenbdfstr. 29/30.
Hamburg-Barmbeck, Verkehrslokal, b. Rud. Mering, Mühlbdfstr. 67.
Hamburg-Gilbert, Verkehrslokal für Zimmerer bei S. Beer, Wandbdfstr. 128.
Hamburg-Gimsbüttel, Alther. Semde, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 46.
Hamburg-Gröbber, Fern. Kapte, Martinstr. 5, Tel. Amt IV, Nr. 880.
Hamburg-Georg, Verkehrslokal der Zimmerer bei R. Kadenbach, Ecke Bayer- und Vorgelstraße.
Hamburg-Hamm, Dorn, Borgstraße, Verkehrslokal bei C. Sottan, Mittelstr. 95.
Hamburg-Neuhardenberg, Ernst Gening, Götzenstr. 58.
Hamburg-Neuhardenberg, Verkehrslokal Th. Rolfs, Röhrenbamm 209, Tel.: V, Nr. 765.
Hamburg-Nienburg, Leop. Saebert, Mozartstr. 17.
Hamburg-Rohrdorf, Fern. Schulz, Winterberg Markt 16, Tel. Amt III, Nr. 3350.
Hamburg-Sachsen, Verkehrslokal und Herberge bei Ernst Süßenbop, 1. Bergstr. 7.
Hamburg-Weißbühl, Verkehrslokal und Herberge bei Riedmann, Vogelbühlendch 23, Telefon Amt I, 8211.
Kiel, Bureau der Zahlstelle Kiel und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Jährstr. 24, 3. Et., Telefon 974.
Leipzig, Herberge, Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse, Volkshaus, Reigerstr. 32, Zimmer 8 und 9.
Magdeburg, Verkehrslokal und Herberge im Gais- und Logierhaus „Zur Neuen Welt“, Züh.: Ostar Kleine, Faflochstraße 9.
Mannheim, Bureau der Zahlstelle: Kapuzinerstr. 7/9, 1. Et., Telefon 6890.
München, Verkehrslokal und Arbeitsnachweis: Kapuzinerstr. 7/9, 1. Et.
Mühlhausen i. Th., Bureau der Zahlstelle, Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Weinberg, Dornachstr. 6.
Nordbäum, Verkehrslokal, „Lindenhof“.
Nürnberg, Bureau der Zahlstelle: Brettagoffe 25/27, 2. Et., Mib., Zimmer 15.
Wien, Verkehrslokal und Arbeitslokal, Fernsprecher Amt 1, Nr. 4851.
Winnenden, Verkehrslokal und Herberge bei A. Holtmann, Ruhestraße 26.